

Inhalt

Auto- & Biographien.....	1	Politik & Internationales & Gesellschaft	17
Frauen- & Geschlechtergeschichte	8	Arbeit & Beruf & Wirtschaft	18
Frauenbewegung/en	13	Literatur & Sprache.....	18
Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies	13	Kunst & Kultur & Medien	22
Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität	14	Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften.....	23
Psychologie & Psychotherapie & Medizin	15	Sport & Reisen.....	24
Sexualität/en & Körper & Gesundheit.....	17	Männerforschung	24

Auto- & Biographien

Albu-Lisson, Diana Carmen: "... denn ... [sie] ... ist eine abgefeimte Canaille ..."



Berta Burg; eine Bürgerliche und ihr habsburgisches Erbe. – Berndorf: KRAL Verlag, 2013.

Signatur: 2071396-B.Neu

Wien 1902: Erzherzog Ferdinand Carl begegnet Berta Czuber und die beiden verlieben sich ineinander. Doch da eine Liaison des Adligen mit einer Bürgerlichen nicht in Frage kommt, lässt das Familienoberhaupt Franz Joseph keine Gnade walten: Ferdinand Carl ist gezwungen, auf seine Privilegien zu verzichten und wird aus dem Familienverband ausgeschlossen. Das Paar muss die Heimat verlassen, doch hält das Eheglück nur kurze Zeit und Berta Burg tritt das Erbe ihres verstorbenen Ferdinand in Südtirol an. Dieses Buch rekonstruiert das bis dato unbeleuchtete Leben der Thronfolger-Schwägerin Berta Burg, ein Leben voller Höhen und Tiefen, das die politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen sowie kulturellen Umwälzungen in Österreich(-Ungarn) und Italien bezeugt. Interviews, Dokumente und Fotomaterial aus Privatbesitz gewähren zusätzliche Einblicke in das bewegte Leben der Erzherzogswitwe.

Baumgart, Hildegard: Bettine und Achim von Arnim



die Geschichte einer ungewöhnlichen Ehe. – Erste Auflage. – Berlin: Insel Verlag, 2016.


Signatur: 2075958-B.Neu

Es war eine der großen Liebesgeschichten der deutschen Romantik: Bettine Brentano und Achim von Arnim. Ihre Ehe dauerte von 1811 bis 1831 und verband zwei eigenwillige, gegensätzliche Gefühlsmenschen in einer höchst modern anmutenden Melange aus Zärtlichkeit und Konflikten, idealistischen Höhenflügen und profanen Sachzwängen. Das ist der Ausgangspunkt der großen Erzählung dieser Ehe, die Hildegard Baumgart auf der Basis intensiver Quellenrecherche unternimmt. Nach einigen gemeinsamen Jahren lebte das Paar räumlich getrennt, Bettine mit den Kindern in Berlin, Arnim auf seinem Gut Wiepersdorf – eine Trennung aufgrund ökonomischer Notwendigkeiten, aber auch aufgrund unterschiedlicher persönlicher Charaktere und Bedürfnisse. Und doch blieb ihre Gemeinschaft intensiv. Arnim wirkte weiterhin als Autor und leidenschaftlicher politischer Journalist, Bettine lebte auf im gesellschaftlich-intellektuellen Leben der Hauptstadt. Die Autorin ist eine ausgewiesene Kennerin des Ehepaars. Viele ihrer Bücher und Artikel haben sich mit den beiden und ihrer Auffassung der Institution "Ehe", die von der romantischen Liebe geprägt ist, beschäftigt.

Begegnungen mit Rahel Levin Varnhagen



hrsg. von Barbara Hahn. – Göttingen: Wallstein-Verl., 2015.

Signatur: 2058403-B.Neu 

Rahel Levin Varnhagen, eine der großen Schriftstellerinnen und berühmte Salonière des 19. Jahrhunderts, setzte sich in zahlreichen Briefkorrespondenzen mit den Veränderungen ihrer Zeit auseinander – einer Zeit des Umbruchs zwischen Französischer Revolution und Wiener Kongress, Restauration und Aufbruch, in der alles neu bedacht werden musste. Es geht um eine Frau, die das Nachdenken über politische und theoretische Fragen nicht den Männern überlassen wollte. Es geht um eine Jüdin, die bald merkte, dass auf dem Weg in die Moderne ganz neue Ungleichheiten und Ausgrenzungen drohten. Die hier versammelten Essays zeigen, dass all jene Fragen, die Varnhagen vor zweihundert Jahren umtrieben, in der Gegenwart nach wie vor von Bedeutung sind – sonst würden ihre Briefwechsel heute nicht immer noch eine große Leserschaft finden. Vor allem das Nachdenken über Freundschaft rückt dabei immer wieder ins Zentrum der Betrachtungen.

Bernier, Marc André: Madame d'Arconville, moraliste et chimiste au siècle des lumières



édition critique / études et textes inédits réunis par Marc André Bernier et Marie-Laure Girou-Swidorski. – Oxford: Voltaire Foundation, 2016.

Signatur: 2068176-B.Neu

Madame d'Arconville, geboren 1720, war eine ungewöhnlich vielseitige Frau. Sie arbeitete als Schriftstellerin – Autorin von Kurzgeschichten, Romanen und autobiographischen Texten – und Naturwissenschaftlerin. Die Chemie diente ihr als Instrument für eine umfassende Deutung der Natur. Dieser Band untersucht den außergewöhnlichen Werdegang der Madame d'Arconville. Sechs Artikel behandeln in umfassender Weise Textausschnitte ihres Werks. Auf der einen Seite wird ihr „Essai sur la putréfaction“ [Aufsatz über die Verwesung] vorgestellt, ein Aufsatz, der beispielgebend für ihre naturwissenschaftliche Tätigkeit ist und auf der anderen Seite richten die Autor_innen den Blick auf zwei unveröffentlichte Texte, welche zu den schönsten autobiographischen Erzählungen von Frauen des 18. Jahrhunderts gezählt werden können: In „Histoire de mon enfance“ [Geschichte meiner Kindheit] unternimmt Madame d'Arconville den Versuch, ihre frühesten Lebensjahre zum Objekt einer wissenschaftlichen Analyse zu machen und in „Sur moi“ [Über mich] zeichnet sie auf präzise und spannende Weise die schmerzhaftesten Bege-

benheiten der französischen Revolution nach. Marc André Bernier und Marie-Laure Girou Swiderski zeichnen den Lebenslauf der Wissenschaftlerin und Moralistin nach und erkennen ihr den Platz im intellektuellen Milieu der Aufklärung zu, der ihr gebürt.

Bezzel, Anne: Caritas Pirckheimer



Äbtissin und Humanistin. – Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 2016.

Signatur: 2072264-B.Neu

Von zahlreichen Gelehrten und Geistesgrößen ihrer Zeit wurde die hochgebildete Caritas Pirckheimer, Äbtissin des Nürnberger Klaraklosters, als Gesprächspartnerin geschätzt. Vielen galt sie als weibliches Idealbild des humanistischen Menschen. Als die Reformation in Nürnberg Einzug hielt, geriet sie durch ihr unerschütterliches Festhalten an der klösterlichen Lebensform in ungewollte Gegnerschaft mit den Stadtvätern. Ihr unerschrockenes Eintreten für die eigene Position und ihre Gabe zum Dialog mit Andersdenkenden machen Caritas Pirckheimer zu einer bis heute faszinierenden Persönlichkeit. Die Biografie bietet interessante und spannende Einblicke in die Zeit des religiösen und gesellschaftlichen Umbruchs des 16. Jahrhunderts.

Böhm, Sissy: Im Schatten des Lichts

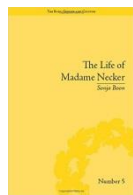


Bekenntnisse einer Tochter aus gutem Hause / Aufgez. von Maria Seifert. – 1. Aufl. – Wien: Seifert, 2015.

Signatur: 2068986-B.Neu

Die reiche Gesellschaft der 1950er und 1960er Jahre mit ihren rauschenden Bällen und ausgelassenen Partys, den Stars und feinen Zirkeln, bildet die Kulisse für diese dramatische Familienchronik, in der Sissy Böhm, älteste Tochter von Karlheinz Böhm, ihre persönliche Geschichte und die ihrer Vorfahren beschreibt. Sie kommt drei Monate vor der Premiere des Films „Sissi“, der ihren Vater berühmt macht, auf die Welt und wird in Anlehnung an die Filmheldin benannt. Sissy Böhm schildert ein Leben, das an Höhen und Tiefen jedes Filmformat sprengt: Kindliche Missbrauchserfahrungen, die verwehrt Unterstützung durch die Eltern und dergleichen prägen ihren Lebenslauf, der im Bannkreis berühmter Vorfahren steht. Zwischen Glanz und Elend einer außer Rand und Band geratenen Gesellschaft versucht sie verzweifelt, sich ihre eigene Welt zu schaffen, während sie von der Mutter auf die glamourösen Partys der High Society geschleppt wird und die Größen der feinen und weniger feinen Gesellschaft kennenlernt.

Boon, Sonja: The life of Madame Necker

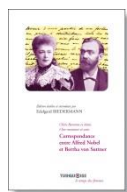


sin, redemption and the Parisian Salon. – London: Routledge, Taylor & Francis Group, 2016.

Signatur: 2073852-B.Neu

Suzanne Curchod Necker was one of the most influential women of her day: hostess to a brilliant literary salon, wife of Jacques Necker, the politically powerful pre-revolutionary French finance minister, and mother to the great Romantic writer Germaine de Stael. Madame Necker occupies a unique position in French social and cultural history, but, dwarfed by the posthumous legacies of her husband and daughter, the last biographical study of her was over sixty years ago. This study breaks new ground by examining the profoundly corporeal nature of Madame Necker's life – her debilitating, decades-long psychic and somatic suffering and subsequent premature death and curious burial. Interdisciplinary in scope, but unified by its emphasis on the body as cultural construct and lived experience, this archivally based work is informed by theoretical engagement with feminist theories of the body, performance studies and theories of auto/biography.

Chère baronne et amie – cher monsieur et ami

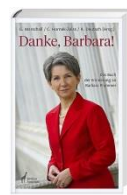


Correspondance entre Alfred Nobel et Bertha von Suttner / édition établie et introduite par Edelgard Biedermann; traduit de l'allemand par Claudine Layre; traduit de l'anglais par Annpôl Kassis. – [Levallois-Perret]: Turquoise, 2015.

Signatur: 2071809-B.Neu

Der Friedensnobelpreis, der im Jahr 1901 erstmals verliehen wurde, lenkt alljährlich die Aufmerksamkeit auf den Stifter des Preises, den Industriellen Alfred Nobel (1833–1896) und auf die Friedenskämpferin und Schriftstellerin Bertha von Suttner (1843–1914). Der Briefwechsel zwischen den beiden für die pazifistische Idee eintretenden Persönlichkeiten, der bisher nur bruchstückhaft bekannt war, wirft neues Licht auf eine Freundschaft, die im Jahre 1875 begann, als Bertha von Suttner für kurze Zeit in Nobels Haus in Paris als Sekretärin angestellt war. Im vorliegenden Buch sind sämtliche erhaltenen Briefe – 23 von Alfred Nobel und 70 von Bertha von Suttner – vollständig ediert und damit der Öffentlichkeit zum ersten Mal zugänglich gemacht. Eine umfangreiche Einführung gibt einen Überblick über die Briefe und stellt die Personen, Ihre Lebensumstände und die in den Briefen angesprochenen Zeitgeschehnisse dar.

Danke, Barbara!

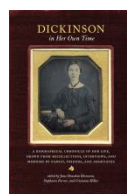


das Buch der Erinnerung an Barbara Prammer / Gerhard Marschall, Christina Hornek-Zeiss, Reinhard Deutsch (Hrsg.). – Erste Auflage. – Wien; Ohlsdorf: Edition Ausblick, 2015.

Signatur: 2069498-B.Neu

Im Sommer 2014 starb die Präsidentin des Nationalrates, Barbara Prammer, in ihrem 61. Lebensjahr. „Danke, Barbara!“ versammelt berührende, eindrucksvolle und persönliche Nachrufe aus Medien, Politik und dem Freundeskreis. Sie wurden öffentlich vorgetragen, in die Kondolenzbücher eingetragen oder als Briefe geschickt. Mehrfach wird darin das Engagement Barbara Prammers für Frauenrechte, Minderheiten, die Opfer des Nationalsozialismus und ihre bedeutende Rolle für die Entwicklung des Parlamentarismus betont.

Dickinson in her own time



a biographical chronicle of her life, drawn from recollections, interviews, and memoirs by family, friends, and associates / edited by Jane Donahue Eberwein, Stephanie Farrar, Cristanne Miller. – Iowa City: University of Iowa Press, 2015.

Signatur: 2071801-B.Neu

Even before the first books of her poems were published in the 1890s, friends, neighbors, and even apparently strangers knew Emily Dickinson was a writer of remarkable verses. Featuring both well-known documents and material printed or collected here for the first time, this book offers a broad range of writings that convey impressions of Dickinson in her own time and for the first decades following the publication of her poems. It all begins with her school days and continues to the centennial of her birth in 1930. In addition, promotional items, reviews, and correspondence relating to early publications are included, as well as some later documents that reveal the changing assessments of Dickinson's poetry in response to evolving critical standards. Dickinson maintained literary and personal correspondence with major representatives of the national literary scene, developing a reputation as a remarkable writer. Evidence here also demonstrates that she herself made considerable provision for the survival of her poems and laid the groundwork for their eventual publication. "Her Own Time" wants to reveal the poet as her contemporaries knew her, before her legend took hold.

Distelmaier-Haas, Doris: Pass auf, wenn du über die Straße gehst oder Verlorene Wege



fast eine Autobiographie / mit Illustrationen von Doris Distelmaier-Haas, Porträts von Tong Yanrunan und Heinrich Faltermeier. – 1. Auflage. – Schiedlberg: BACOPA Verlag, 2015.

Signatur: 2064614-C.Neu

„Kometen, Sternschnuppen stürzen, jagen über den Himmel, blitzen auf in den Augen meiner Mutter, Brandfetzen, Blutvögel, alles erspähend, alles packend. Schau fort! Sie blenden, schießen ein, besetzen, füllen deine Augen. Lichtbomben, Wegsucher, präzise, zielen, treffen.“ (Zitat aus dem Buch, S. 10) Distelmaier-Haas präsentiert in ihrem Roman – „fast eine Autobiographie“ – eine Collage ihres Lebens. In kurzen Anekdoten und Gedichten beschreibt sie eine Kindheit geprägt von Natur und Musik. Ergänzt von Illustrationen und Porträts fügt sich das Erzählte zu einer Chronik der Erinnerung.

Duncan, Isadora: I've only danced my life



die Autobiografie der Isadora Duncan / kommentiert und aus dem Englischen übersetzt von Ute Astrid Rall. – 1. Auflage. – Berlin: Parthas, 2016.
Signatur: 2072710-B.Mus

Isadora Duncan gilt als Wegbereiterin des modernen Tanzes und machte im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts vor allem in Europa und der Sowjetunion Karriere. Zu den großen klassischen Werken der Musik tanzte sie auf völlig neue Art und Weise unter Rückbesinnung auf die Antike und schockierte ihr Publikum mit entblößten Armen und Beinen. Mit einem der Erben des Singer-Nähmaschinen-Imperiums verband sie eine langjährige Beziehung, aus der zwei Kinder hervorgingen, aber heiraten wollte sie nicht. Die unkonventionelle und bildschöne Künstlerin lehnte sich gegen die bürgerlichen Konventionen auf und engagierte sich für die Rechte der Frauen. In ihren Tanzschulen förderte sie junge Mädchen und ermutigte sie zu einem eigenständigen Leben, während sie mit ihrer Tanzgruppe, den Isadorables, Triumphe vor ausverkauften Häusern feierte. In dieser Autobiographie schildert sie neben privaten Tragödien und beruflichen Triumphen auch die Bedeutung von Kunst, Musik und Literatur als prägender Kraft für ihr ganzes Leben und spricht darüber, wer sie ihr nahebrachte, darunter der Bildhauer Auguste Rodin, die Schauspieldiva Eleonora Duse, der Theaterreformer Constantin Stanislawski, der Schriftsteller Gabriele D'Annunzio u.v.m.

Ehalt, Hubert Christian: Ruth Klüger und Wien



Hubert Christian Ehalt, Konstanze Fliedl, Daniela Strigl. – Wien: Picus Verlag, 2016.
Signatur: 1319659-B.Neu-Per.182

Ruth Klüger, 1931 in Wien als Tochter eines jüdischen Frauenarztes geboren, wurde 1942 nach Theresienstadt, von dort nach Auschwitz und in weitere Lager deportiert. 1945 schaffte sie den Ausbruch aus dem Lager, 1947 emigrierte sie in die USA. Sie war Professorin für deutsche Sprache und Literatur in Cleveland, Kansas, Virginia, Princeton und Irvine. 1992 erschien ihr vielfach preisgekröntes Buch „weiter leben – Eine Jugend“, in dem sie ihre Jugend in der Nachkriegszeit im bayerischen Straubing

beschreibt. Für ihre Leistungen als Literaturwissenschaftlerin und Literatin wurde sie 2015 mit zwei großen Auszeichnungen geehrt: Dem Paul-Watzlawick-Ehrenring der Ärztekammer Wien sowie dem Ehrendoktorat der Universität Wien. Der Kulturhistoriker Hubert Christian Ehalt und die Literaturwissenschaftlerinnen Daniela Strigl und Konstanze Fliedl würdigen in diesem Band die Geehrte.

Henn, Marianne: Marie von Ebner-Eschenbach



Hannover : Wehrhahn, 2010. – (Meteore ; 3)
Signatur: 2067891-B.Lit

Dieser Band zeichnet das ereignisreiche Leben und vielfältige Werk einer der bedeutendsten Schriftstellerinnen Österreichs nach. Die biographischen und historischen Zusammenhänge bieten einen faszinierenden Einblick in die letzten Jahrzehnte der Donaumonarchie. Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916) entstammte einem alten Adelsgeschlecht und war sowohl mit den adligen Kreisen Wiens als auch der Landbevölkerung um den Familienstammsitz in Mähren vertraut. Sie kannte die berühmtesten Theaterdirektoren in Wien, München, Berlin und Karlsruhe, war befreundet mit Schauspielerinnen, Gelehrten, Naturwissenschaftlern, Künstler_innen und Schriftsteller_innen. Zu ihrem engeren Kreis zählte u. a. Franz Grillparzer, Ferdinand von Saar, Betty Paoli, Louise von François, Paul Heyse und Malwida von Meysenbug. Ebner-Eschenbach war mehr als nur Erzählerin; sie war Dramatikerin, Novellistin, Romanschriftstellerin, Aphoristikerin, Lyrikerin und Autobiografin. Erstmals führt Marianne Henn in das gesamte Œuvre Ebner-Eschenbachs ein, das auch ihre Dramen einschließt. Die Themenvielfalt dieses Werkes und der kreative Umgang mit Gattungen erstaunt. „Sie sind die geistvollste und gedankenklarste Frau, die je in Deutschland geschrieben. Sie haben Menschen geschaffen, die wir lieben, an denen wir uns trösten können, die wir glücklich sehen möchten, so glücklich, wie wir uns ihre Schöpferin denken.“ Louise von François, Brief vom 8. April 1880.

Kirsch, Sharon: Gertrude Stein and the reinvention of rhetoric

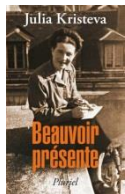


Tuscaloosa, Ala.: Univ. of Alabama Press, 2014.
Signatur: 2073466-B.Neu

Gertrude Stein is recognized as an iconic and canonical literary modernist. In this work, Sharon J. Kirsch broadens the understanding of Stein's influence to include her impact on the field of rhetoric. She follows Stein from her days studying composition and philosophy at Harvard through her expatriate years in France, her fame in the 1930's, and her experience of the Second World War. She frames Stein's explorations of language as an inventive poetics that reconceived practices and theories of rhetorical

invention during a period that saw the rise of literary studies and the decline of rhetorical studies. Through careful readings of canonical and lesser-known works, Kirsch offers a critical portrait of Stein as a Sophistic provocateur who reinvented the canons by making a productive mess of canonical rhetoric and modernist categories of thought.

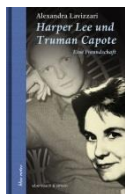
Kristeva, Julia: Beauvoir présente



Paris: Pluriel, 2016.
Signatur: 2074521-A.Neu

Mit ihrem Werk "Das andere Geschlecht" schuf Simone de Beauvoir einen Meilenstein der feministischen Literatur, womit sie es schaffte, dass die Situation und Stellung der Frau Thema von politischer Notwendigkeit wurde. Zuvor waren Frauen in der Geschichte nicht vorhanden, danach gab es keine Geschichte ohne Frauen mehr. Kristeva nennt das die von Beauvoir vollendete und verkörperte anthropologische Revolution, die vor allem durch den berühmten Satz „On ne naît pas femme, on le devient.“ [Man wird nicht als Frau geboren, man wird es.] zum Ausdruck kommt. Der vorliegende Band bildet eine Sammlung von persönlichen Lesungen, Kommentaren und Kritiken und lädt dazu ein, jene Seiten des Werks der großen Existenzialistin, Schriftstellerin und Feministin zu reflektieren, welche den Dialog zwischen den beiden Geschlechtern in den Vordergrund stellen.

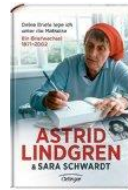
Lavizzari, Alexandra: Harper Lee und Truman Capote



eine Freundschaft. – 1. Auflage. – Berlin: ebersbach & simon, 2016.
Signatur: 2070030-B.Neu

Die Freundschaft zwischen der Pulitzerpreisträgerin Nelle Harper Lee (geb. 1926) und dem Skandalautor Truman Capote (1924–1984) ist die legendäre Geschichte zweier Nachbarskinder, die jahrelang in Nelles Baumhaus gemeinsam von der großen Schriftstellerkarriere träumten. Als beide plötzlich Weltruhm erlangten, entfremdeten sie sich zunehmend und brachen schließlich gänzlich miteinander. Alexandra Lavizzari begibt sich auf die spannende Suche nach den bis heute wegweisenden Spuren in der Weltliteratur, die diese fragile Freundschaft hinterlassen hat.

Lindgren, Astrid: Deine Briefe



ich unter die Matratze : ein Briefwechsel 1971–2002 / Astrid Lindgren & Sara Schwardt. Dt. von Brigitte Kicherer. – Hamburg : Oetinger, 2015.
Signatur: 2073350-B.Neu

Ein ungewöhnlicher Briefwechsel: Ein Blick in die Seele von Astrid Lindgren! Am 15.4.1971 schreibt die zwölfjährige Sara an die von ihr so bewunderte Autorin Astrid Lindgren und bittet sie um eine Filmrolle. Die Rolle erhält sie nicht, aber der Brief markiert den Beginn einer engen Brieffreundschaft, die bis zum Tod von Astrid Lindgren 2002 anhält. 50 Jahren Altersunterschied zum Trotz schreiben die beiden sich rund 80 Briefe, in denen sie ihre Gedanken über das Leben, die Liebe und die Menschen austauschen. Einzigartig und sehr persönlich: eine Neuentdeckung aus dem Astrid-Lindgren-Archiv der Königlichen Bibliothek in Stockholm mit vielen Fotos und Faksimiles der Originalbriefe!

Loos, Lina: Du silberne Dame du



Briefe von und an Lina Loos / hrsg. von Franz Theodor Csokor – Wien [u.a.]: Zsolnay, 1966.
Signatur: 2072606-B.Neu

Alfred Polgar und Peter Altenberg schrieben Texte für sie, Arthur Schnitzler gar ein ganzes Theaterstück über eine skandalöse Affäre während ihrer Ehe mit dem Architekten Adolf Loos. Sie wurde verehrt von Franz Theodor Csokor und führte teils lebenslange Freundschaften mit Kerstin Strindberg, Egon Friedell, Grete Wiesenthal und vielen anderen Berühmtheiten: Lina Loos, brillante Kolumnistin, Star des Cabaret Fledermaus, war mehr als nur eine faszinierende Persönlichkeit. Die teilweise bisher unveröffentlichten Briefe von Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts, über zwei Weltkriege hinweg, sind ein Zeugnis ihrer Zeit und ein Plädoyer für die Menschlichkeit.

Wittgenstein, Hermine: "Ludwig sagt ..."



die Aufzeichnungen der Hermine Wittgenstein / hrsg. von Mathias Iven. – 1. Aufl. – Berlin: Parerga, 2006.
Signatur: 2071082-B.Neu

Die wenig bekannten Aufzeichnungen von Hermine Wittgenstein (1874–1950) sind für die Forschung von besonderem Interesse – finden sich in ihnen doch neben Hermines eigenen Gedanken und Überlegungen vor allem auch Bemerkungen zum Gedankenaustausch mit Ludwig, dem berühmten Philosophen, sowie Notizen zu Gesprächen, an denen u.a. Paul Engelmann und Ludwig Hänsel teilnahmen. In ihrer Ursprünglichkeit gestatten diese

Notate aus den Jahren 1916 bis 1940 einen unverstellten Einblick in das geistige Klima des Hauses Wittgenstein. Der vorliegende Band bringt Hermine Wittgensteins Aufzeichnungen in einer vollständigen, sorgfältig edierten, kenntnisreich annotierten und mit einer ausführlichen Einleitung versehenen Druckversion, erweitert um ein gleichfalls von ihrer Hand stammendes Traumtagebuch.

Matonina, Èlla: Velikaja ženščina

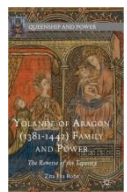


sredi velikih mužčin (Eine große Frau unter großen Männern) / Èlla Matonina ; Èduard Govoruško. – Moskva, U Nikitskich Vorot, 2015.

Signatur: 2077205-B.Neu

Die vorliegende Biografie ist der Mäzenin, Pädagogin und Künstlerin Fürstin Marija Klavdievna Teniševa gewidmet. Der Legende nach war sie eine uneheliche Tochter von Zar Alexander II., die ihren ersten Ehemann, einen Rechtsanwalt und Spieler, verließ, um ohne Reisepass nach Paris zu fahren und dort bei Mathilde Marchesi Gesang zu studieren. Zu ihren Freunden zählten Čajkovskij, Rubinštejn, Šaljapin, Repin, Džagilev, Benua und andere berühmte Männer Russlands. Ihr zweiter Ehemann, Fürst Tenišev, gründete die berühmte Tenišev-Schule, deren Absolventen später vielfach zur geistigen Elite Russlands zählten. Marija Klavdievna Teniševa gilt als große Mäzenin und Förderin russischer Kunst, sie gründete Museen und Schulen, ihr Beitrag zur Bewahrung des russischen Kulturerbes ist bis heute unbestritten. (Karmen Petra Moissi)

Rohr, Zita Eva: Yolande of Aragon (1381–1442) family and power



the reverse of the tapestry. – First published. – New York: Palgrave Macmillan, 2016.

Signatur 2074424-B.Neu

Yolande of Aragon is one of the most intriguing of late medieval queens who contrived to be everywhere and nowhere simultaneously; operating seamlessly from backstage and front-of-house. She was shrewd, focused and intelligent – an eminence grise whose political and diplomatic agency secured the throne of France for her son-in-law, Charles VII, and the survival of her marital house. Rohr's work is a long-anticipated and much-needed scholarly assessment of an incredibly powerful and influential figure of fifteenth century history who just happened to be a queen.

Schachinger, Marlen: Marlen Schachinger über Betty Paoli



1. Auflage. – [Wien]: Mandelbaum Verlag, 2015.

Signatur: 2068818-B.Neu

Betty Paoli, geboren 1814 als Barbara Elisabeth Glück in Wien, veröffentlichte ab 1832 erste Gedichte, die sehr positiv aufgenommen wurden. Weitere Gedichte und Novellen folgten, zudem verfasste sie Feuilletonbeiträge und pointierte Kritiken. Damit gilt sie nicht nur als bedeutendste österreichische Lyrikerin des 19. Jahrhunderts, sondern auch als erste Journalistin hierzulande. Ihr genauer Blick sowie ihre scharfe Zunge waren gefürchtet, ihre kritischen Analysen hatten Einfluss. Zum zweihundertsten Geburtstag der Kollegin wurde Marlen Schachinger beauftragt eine Festrede zu halten. Sie spricht über das Schreiben aus Leidenschaft, die Notwendigkeit von einem selbstbestimmten Leben mit einem Zimmer für sich allein und den Gefahren einer biographisierten Lektüre des Werks der Kollegin. Nicht zuletzt ist die Rede von den Talenten, welche Literat_innen heute nicht minder nötig haben, sei es Sprachbewusstsein oder die Fähigkeit Netzwerke aufzubauen. Die Frage nach Betty Paolis Bedeutsamkeit wechselt im Subtext in den Blick über die Schulter: Wie lesen Autor_innen? Wie begegnen sie dem Werk einer verstorbenen Kollegin? Ein spielerischer Austausch nicht nur über die Literaturszene und das Literarische Feld ist die Folge.

Schödl, Ingeborg: Im Fadenkreuz der Macht



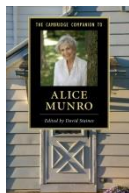
das außergewöhnliche Leben der Margarethe Ottillinger. – 2. überarbeitete Auflage. – Wien, Czernin-Verlag, 2015.

Signatur: 2073160-B.Neu

Das Portrait einer der bemerkenswertesten Frauengestalten der österreichischen Wirtschafts- und Nachkriegsgeschichte: Margarethe Ottillinger (1919–1992) überstand sieben Jahre Haft im sowjetischen GULAG. Nach ihrer Rückkehr formte sie als erste Frau im Vorstand die ÖMV zum österreichischen Paradeunternehmen. Mit 21 promovierte sie als eine von nur drei Frauen zur Doktorin der Handelswissenschaften, kurz darauf wurde sie stellvertretende Geschäftsführerin der "Reichsvereinigung Eisen". Mit 27 stieg sie zur Sektionsleiterin im Planungsministerium auf und errechnete die Grundlagen für die Verteilung der Gelder aus dem Marshallplan. Ihr ist es zu verdanken, dass Österreich nach Norwegen die zweithöchste Pro-Kopf-Zuweisung der amerikanischen Wiederaufbauhilfe bekam. Als Expertin im Bereich Eisen und Stahl ist sie ein prominentes Beispiel für eine Frau, die in der traditionell männerdominierten Schwerindustrie tätig war. 5. November 1948: Aus dem

Auto heraus verhafteten Sowjetposten die junge Sektionsleiterin Margarethe Ottillinger auf der Ennsbrücke. Während ihr Chef, Minister Peter Krauland, die Erlaubnis zur Weiterfahrt nützt, wird Ottillinger in das Zentralgefängnis nach Baden bei Wien gebracht. Obwohl ihr kein Vergehen nachzuweisen ist, wird sie zu 25 Jahren Strafarbeitslager verurteilt. Ein Leidensweg durch den sowjetischen GULAG beginnt. Für wen musste Ottillinger den Kopf hinhalten? Von wem wurde sie denunziert? Juni 1955: Nach Abschluss des Staatsvertrages und siebenjähriger Haft kehrte Margarethe Ottillinger schwer krank in ihre Heimat zurück und macht wiederum Karriere als OMV-Vorstandsdirektorin und ist treibende Kraft hinter der architektonisch gewagten Wotruba-Kirche in Wien. Ein „außergewöhnliches Leben“ und Aufstieg einer machtbewussten Frau in den Männerdomänen von Politik, Wirtschaft, und Kirche der Nachkriegszeit wird in diesem Buch lebendig.

Staines, David: The Cambridge companion to Alice Munro

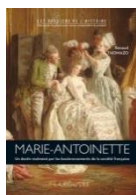


First published. – Cambridge: Cambridge University Press, 2016.

Signatur: 2073448-B.Neu

This Companion is a thorough introduction to the writings of the Nobel Prize winner Alice Munro. Uniting the talents of distinguished creative writers and noted academics, David Staines has put together a comprehensive, exploratory account of Munro's biography, her position as a feminist, her evocation of life in small-town Ontario, her non-fictional writings as well as her short stories, and her artistic achievement. Considering a wide range of topics – including Munro's style, life writing, her personal development, and her use of Greek myths, Celtic ballads, Norse sagas, and popular songs – this volume will appeal to keen readers of Munro's fiction as well as students and scholars of literature and Canadian and gender studies.

Thomazo, Renaud: Marie-Antoinette



un destin malmené par les bouleversements de la société française / Renaud Thomazo. – Paris: Larousse, 2016.

Signatur: 2076752-B.Neu

Im Alter von 15 Jahren kommt Marie-Antoinette, die Tochter der österreichischen Kaiserin Maria-Theresia, an den französischen Hof. Sie wird mit dem zukünftigen König Ludwig XVI verheiratet um das Bündnis zwischen den beiden Ländern zu sichern. Nach und nach macht sich die neue, junge Königin von den rigorosen Vorschriften der höfischen Etikette los, welche das Leben der Adligen bestimmt. Doch macht sie sich durch das Verschwenden großer Geldsummen bei ihren Zeitgenossen wenig beliebt. Ihr wird vorgeworfen, die letzten Reste des königlichen Vermögens hinauszuerwerfen und im Zuge dessen wird die Dauphine in Schmähschriften zum Gegenstand der Ver-

spottung. Marie-Antoinette ist schließlich eines der ersten von den unzähligen Opfern der Revolution. Großzügig illustriert, genau und romantisierend dargestellt, führt dieses Werk in die Welt der letzten großen französischen Königin, deren eigenartiges Schicksal ihr sowohl Bewunderung als auch Abneigung und Schande einbringt.

Wagner, Doris: Nicht mehr ich

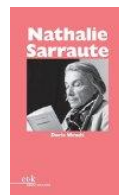


die wahre Geschichte einer jungen Ordensfrau. – Vollständige Taschenbuchausgabe. – München: Knauer, 2016.

Signatur: 2074923-B.Neu

Doris Wagner sucht das Leben mit Gott und tritt mit 19 in ein Kloster ein. Sie wird Ordensschwester in einer jungen und charismatischen Gemeinschaft, doch als sie diese Gemeinschaft 2011 wieder verlässt, ist sie depressiv, praktisch mittellos und hat keine sozialen Kontakte mehr. Die junge Frau ist als Nonne einer totalen Kontrolle unterworfen, die Schwestern und Priester erwarten absoluten Gehorsam. Sie darf keinen Kontakt zur Familie pflegen, ihre Briefe werden zensiert, Telefonate mitgehört und protokolliert, Bücher und Zeitungen sind verboten. Nachdem sie von einem Priester missbraucht wird, verlässt die damals 27-jährige die Gemeinschaft, die direkt dem Papst untersteht und die 2001 Papst Benedikt XVI als eine "Familie des geweihten Lebens" anerkannte. Rückblickend hat die junge Frau, die heute in Münster in Philosophie promoviert, ein Buch über ihre Zeit als Nonne in dieser Gemeinschaft geschrieben. In seinem Vorwort unterstreicht der Theologe Wolfgang Beinert, der zum Kreis der Freunde und Schüler von Papst Benedikt XVI. gehört, dass es die Strukturen der Gemeinschaft sind, die den Missbrauch ermöglichen haben und die es auch in anderen geistlichen Gemeinschaften gebe, die in den letzten Jahrzehnten in der katholischen Kirche entstanden sind.

Wendt, Doris: Nathalie Sarraute



München : Ed. Text + Kritik, 2014.

Signatur: 2068469-B.Neu

"Es sind undefinierbare Bewegungen, die sehr rasch an den Grenzen unseres Bewusstseins vorbeigleiten; sie befinden sich am Ursprung unserer Gesten, unserer Worte, der Gefühle, die wir bekunden, die wir zu empfinden glauben und die zu bestimmen möglich ist. Sie schienen mir und scheinen mir noch immer die geheime Quelle unserer Existenz zu bilden." (Nathalie Sarraute, "Zeitalter des Misstrauens", 1956) Das Werk der französischen Schriftstellerin Nathalie Sarraute (1900–1999), Erbin von Proust, Joyce und Woolf, gehört zu den bedeutenden Innovationen der Literatur im 20. Jahrhundert, vor allem des Romans. Schon ihr erster Text "Tropismes/Tropismen", erschienen 1939, ist in vollem Umfang Zeugnis einer neuen Schreibweise, wie sie die Autorin in ihrem Werk über 50 Jahre weiterentwickelt hat.

Ihr Bruch mit traditionellen Erzählformen und ihre theoretischen Reflexionen über die Zukunft des Romans, unter dem Titel "Zeitalter des Misstrauens" versammelt, machten sie in den 1950er Jahren zur Wegbereiterin des "Nouveau Roman" in Frankreich – und in der Folge international berühmt. Die Monografie stellt die auch heute noch aufsehenerregenden literarischen Mittel dar, mit denen Sarraute arbeitete, und behandelt dabei die literaturtheoretischen Essays, ihre Romane sowie autobiografischen Erzählungen. Ausführlich wird Sarrautes Beziehung zu Jean-Paul Sartre, Simone de Beauvoir und der "littérature engagée" dargestellt. Das Buch setzt sich als Ziel, zum Wiederlesen einer großen Autorin anzuregen.

Winning back lost territory : the writing of Lilian Faschinger



ed. by Vincent Kling and Laura McLary. – Riverside, CA: Ariadne Press, 2013.
Signatur: 2058538-B.Neu

Lilian Faschinger, born 1950, whose ambivalent relationship to Austria as a woman and as a writer figures prominently in her work, has commented that writing for her is a form of survival. The captivating storytelling prowess of Faschinger's first full-length novel "Die neue Scheherazade" charts the literal life-saving function of the tale well told. This narrative skill coupled with an often darkly bitter sense of humor in each of her subsequent novels has allowed Faschinger to emerge as one of the most significant narrative voices in Austrian literature of the late 20th and early 21st centuries. Faschinger navigates the narrows between socio-historical limitations placed on women in traditional Austrian society and the meaningless explosion of identity choices in a post-national world. Faschinger's subsequent works explore the uncomfortable architecture of spaces, in which each of her protagonists belongs but feels misused and ill at ease. This collection of essays considers aspects of Faschinger's novels – humor, misogyny, music, globalization – as they relate to the difficulty of forming an (Austrian) identity when the past is unresolved and the present is undefined.

Zwarte-Walvisch, Klaartje de: Mein geheimes Tagebuch



März–Juli 1943 / Mit einer Einführung von Ad van Liempt und einem Nachwort zur deutschen Ausgabe von Leon de Winter; aus dem Niederländischen von Simone Schroth. – München, C.H. Beck, 2016.
Signatur: 2069225-B.Neu

Am 22. März 1943 dringen "Judenjäger" in das Amsterdamer Haus von Klaartje de Zwarte-Walvisch ein. Während sie auf ihren Mann warten, vertreibt sich einer von ihnen mit Klavierspiel die Zeit. Die Hölle beginnt langsam. Die Registrierung erweist sich als Internierung, und der neue Wohnort ist in Wirklichkeit ein Konzentrationslager. Das erst vor wenigen Jahren entdeckte Tagebuch der jungen

Jüdin Klaartje de Zwarte-Walvisch ist in mehrfacher Hinsicht aufschlussreich: Sie kann fast täglich protokollieren, was sie erlebt, ohne entdeckt zu werden. Kurz bevor sie den Zug in ein Vernichtungslager besteigt, übergibt sie das Tagebuch heimlich einem Verwandten, dem gegen alle Wahrscheinlichkeit die Flucht gelingt. Mehr als sechzig Jahre nach Kriegsende werden die Hefte in seinem Nachlass entdeckt.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Achs, Oskar: Zwischen Gestern und Morgen



Carl und Aline Furtmüllers Kampf um die Schulreform. – Wien : LIT, 2015. – (Austria: Forschung und Wissenschaft. Erziehungswissenschaft ; Band 23)
Signatur: 1806537-B.Neu-Per.23

Mit der Biografie Carl und Aline Furtmüllers verbindet sich eine spannend geschriebene Darstellung der Entwicklung des österreichischen Bildungswesens und der Schulpolitik der Sozialdemokratie auf dem Weg in die Moderne. Das vorliegende Buch vermittelt neue und interessante Einblicke in die Auseinandersetzungen und Entwicklungen und bildet damit eine Grundlage für ein besseres Verständnis der Gegenwart. Carl Furtmüller (1880–1951) war Mitbegründer der Individualpsychologie Alfred Adlers und maßgeblicher Mitorganisator der Schulreform Otto Glöckels. Aline Furtmüller (1883–1941) Lehrerein an verschiedenen Wiener Mädchengymnasien. Vom Austrofaschismus und Nationalsozialismus aus dem Beruf und dann aus dem Land vertrieben, flüchteten sie über Frankreich in die USA, wo Carl Furtmüller nach dem Tod von Aline den Kampf gegen den Faschismus fortsetzte und das Schulprogramm der österreichischen Sozialdemokratie für die Zeit nach Hitlers Sturz verfasste. Nach dem Zweiten Weltkrieg wieder zurückgekehrt, versuchte er die neue Schulentwicklung mit dem Erbe des Austromarxismus zu verbinden.

Bitter, Mirjam: Gedächtnis und Geschlecht



Darstellungen in der neueren jüdischen Literatur in Deutschland, Österreich und Italien / Mirjam Bitter. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2016.
Signatur: 2069666-B.Neu

Die Zusammenhänge zwischen Gedächtnisdarstellungen und Geschlechternormen und -bildern in der neueren jüdischen Literatur sind vielfältig: Prozesse des Erinnerns und Vergessens werden als geschlechtertypisch inszeniert; die Funktionsweisen des menschlichen Gedächtnisses werden in den Kontext des geschlechtsspezifischen Verhaltens gestellt; Gedächtnismetaphern sowie Sexualisierungen als Tabubruchstrategie produzieren Geschlechtercodierungen der so dargestellten Gedächtnisse; geschlechtertypische Erfahrungen führen zu unterschiedlichen Auswirkungen der erinnerten Vergangenheit auf die Gegenwart der Figuren. Anhand eines transnationalen Textkorpus aus

Romanen und Erzähltexten, die zwischen 1980 und 2014 erschienen sind und deren Autorinnen und Autoren nach 1945 geboren wurden, arbeitet Mirjam Bitter erstmals systematisch Wechselwirkungen zwischen Gedächtnis und Geschlecht an einem konkreten Gegenstand heraus. Dabei zeigt sie durch textnahe Analysen auch mögliche Auswirkungen auf die Deutung von Vergangenheit sowie unterschiedliche Facetten der literarischen Arbeit an einem jüdischen Gedächtnis im Besonderen.

Craig, Béatrice: Women and business



invisible presences in Europe and North America? – London, Palgrave, 2016. – (Gender and history series)
Signatur: 2073623-B.Alt-Aug

This volume surveys the role women have played in various types of business as owners, co-owners and decision-making managers in European and North American societies since the sixteenth century. Drawing on up-to-date scholarship, it identifies the economic, social, legal and cultural factors that have facilitated or restricted women's participation in business. It pays particular attention to the ways in which gender norms, and their evolution, shaped not only those women's experience of business, but the ways they were perceived by contemporaries, documented in sources and, partly as a consequence, viewed by historians.

Falkner, Silke R.: Zur schreibenden Frau im Barock

Catharina Regina von Greiffenberg : sozialhistorische Produktionsbedingungen und ihre literarische Bewältigung. – Montreal, Univ., Diss., 1998.
Signatur: 2071311-B.Alt-Aug

Die vorliegende Arbeit untersucht den sozialhistorischen Entstehungsrahmen der Literatur von Frauen im Barock in Bezug auf Catharina Regina von Greiffenberg und fragt nach der Bewältigung der gesellschaftlichen Normen bzw. der vorherrschenden Geschlechterrollenparadigmen in der Dichtung Greiffenbergs. Religiöse, soziale und rechtliche Fragen nach geschlechtsgebundenen Machtstrukturen, dem zeitgenössischen Ehebegriff, den Bildungs-Standards für Frauen und den Frauen zugeschriebenen Charaktereigenschaften bilden den Kern der Auseinandersetzung mit den literarischen Produktionsbedingungen im Barock. Da Greiffenberg nicht nur dichtete, sondern auch publizierte, untersucht Falkner ihren Umgang mit den gesellschaftlich determinierten Mustern. So konnte etwa Greiffenberg ihre Tätigkeit als Dichterin mit der Berufung auf Gott, als eine der Gesellschaft übergeordnete Autorität, legitimieren.

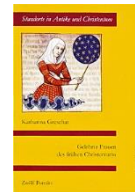
Frauenspuren in Mödling



herausgegeben von Gabriele Schätzle-Edelbauer, Sylvia Unterrader, Raphaela Edelbauer, Lena Treitler – Mödling, vielzeitig – Verein für die Vermittlung von Zeitgeschichte, 2016.
Signatur: 2073319-B.Neu

Es gibt sie, die Frauen, die in Mödling Geschichte machten – und die dennoch kaum bekannt sind. Sechs davon (Maria Janitschek, Gertrud von den Brincken, Lisl Engels, Melanie wissor, Lola Solar, Hermine Regal) stellen wir hier vor: Frauen, die wichtiges geleistet haben, für ihre Mitmenschen, ihre Umgebung, in der Politik oder sozial, die wissenschaftlich gearbeitet haben, gestaltend oder künstlerisch, ganz genauso wie und vielfach unter weit schwierigeren Bedingungen als ihre männlichen Kollegen, und oft dem herrschenden Zeitgeist zum Trotz.

Greschat, Katharina: Gelehrte Frauen des frühen Christentums



zwölf Porträts. – Stuttgart: Anton Hiersemann, 2015.
Signatur: 2070027-B.Neu

In den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung hat es keinerlei spezifisch christliche Bildungsvermittlung gegeben, und dennoch weiß man nicht nur von gebildeten christlichen Männern, sondern kennt auch eine größere Zahl gelehrter Frauen. Einige von ihnen sind selbst literarisch tätig geworden, andere wurden von ihren Biograph_innen ganz bewusst als gebildet beschrieben, um den Leserinnen und Lesern als Vorbild zu dienen. Die Bochumer Kirchenhistorikerin Katharina Greschat unternimmt eine Reise durch das Römische Reich vom zweiten bis zum sechsten Jahrhundert nach Christus und zeichnet in zwölf Lebensskizzen nach, wie weibliche Bildung in ganz unterschiedlichen historischen, sozialen und theologischen Kontexten aussehen konnte. Ein umfangreicher Anhang bietet vielfache Möglichkeiten der Vertiefung.

Karner, Stefan: Im Kalten Krieg der Spionage



Margarethe Ottillinger in sowjetischer Haft 1948–1955 / unter Mitarbeit von Sabine Nachbaur – Innsbruck ; Wien ; Bozen, StudienVerlag, 2016. – (Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung. Sonderband ; 17)
Signatur: 1454972-C.Neu-Per.Sonderbd.17


In dieser umfangreichen Dokumentation geht es um den spektakulärsten Entführungsfall Österreichs im Kalten Krieg: Am 5. November 1948 ist die erst 28-jährige Sektionsleiterin im Ministerium, Margarethe Ottillinger, mit Peter Krauland, Minister für Vermögenssicherung, auf dem Weg nach Wien. An der alliierten Zonengrenze in Steyr (Ennsbrücke) wird sie von den Sowjets aus dem Dienstauto heraus verhaftet. Die junge einflussreiche Beamtin wird in der Sowjetunion wegen "Spionage" zu 25 Jahren Haft verurteilt. Viele Fragen zu den mysteriösen Umständen

ihrer Verhaftung bleiben lange Zeit unbeantwortet. Prof. Dr. Stefan Karner, Historiker und Leiter des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung Graz, wird im Herbst 1991 erstmals die Erlaubnis erteilt, die riesigen Aktenbestände der ehemaligen österreichischen Kriegsgefangenen und Internierten in Moskau einzusehen. Dabei stößt er auf die Akte Margarethe Ottillingers. Anhand der Nummer des Personalaktes Ottillingers, ist es Karner möglich in einem russischen Geheimarchiv die wichtigsten Informationen zu ihrer Inhaftierung und den Aufenthalten in den Lagern und Gefängnissen zusammenzutragen. Margarethe Ottillinger verschwand für viele Jahre in sowjetischen Lagern und Gefängnissen. Nach Abschluss des Österreichischen Staatsvertrages 1955 wird sie vorzeitig entlassen und darf, mittlerweile schwer erkrankt, in die Heimat zurückkehren. Bereits ab 1957 wird sie als erste Frau Vorstandsdirektorin der OMV. Anhand vieler Bilder und den Original-Verhörprotokollen versucht Stefan Karner mit dem vorliegenden Band Antworten auf den wohl spektakulärsten Entführungsfall Österreichs im Kalten Krieg zu geben. Erst 1994 Margarethe Ottillinger rehabilitiert. Vergleiche dazu in diesem Newsletter: Schödl, Ingeborg: Im Fadenkreuz der Macht. Signatur: 2073160-B.Neu

Mächtige Frauen? : Königinnen und Fürstinnen im europäischen Mittelalter (11.–14. Jahrhundert)



Hrsg. von Claudia Zey unter Mitarbeit von Sophie Cafilisch und Philippe Goridis. – Ostfildern : Thorbecke, 2015. – (Vorträge und Forschungen / Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte ; 81)

Signatur: 2069992-B.Neu 

Die Frage nach Macht und Herrschaft von hochadligen Frauen im Mittelalter ist in den letzten Jahrzehnten verstärkt in den Fokus der internationalen Forschung gerückt. Der Blick richtete sich dabei vor allem auf diejenigen Königinnen, denen es günstige familiäre und strukturelle Umstände ermöglichten, als regierende Königinnen hervortreten oder die Regentschaft für ihre abwesenden Gatten oder unmündigen Söhne auszuüben. Der vorliegende Band erweitert diesen von einem offenen Machtbegriff ausgehenden Diskurs durch die vergleichende Gegenüberstellung von Königinnen und Fürstinnen in verschiedenen Reichen und Regionen Europas im Hoch- und Spätmittelalter. Nach grundlegenden Überlegungen zur Frage, was Macht im Mittelalter bedeutet, folgen Beiträge zu Königinnen und Fürstinnen in den iberischen Reichen, in den Kreuzfahrerherrschaften, in England und Frankreich, in Oberitalien, den habsburgischen Gebieten im Südwesten des römisch-deutschen Reichs und in Tirol. Eigens betrachtet werden die Krönungsordines für Kaiserinnen und Königinnen, die Papstbriefe an Königinnen und Fürstinnen sowie die Bedeutung der geistlichen Fürstinnen vom 11. bis zum 14. Jahrhundert.

Majorossy, Imre Gábor: Bittersüße



Begegnungen: grenzüberschreitende Liebesbeziehungen und Freundschaften im Schatten der Kreuzzüge : "strit und minne was sin ger" ; Fallbeispiele aus altfranzösischen und mittelhochdeutschen Erzählungen

Signatur: 2064283-B.Neu

Liebe und Freundschaft zwischen Christ_innen und Heid_innen sind im Mittelalter ein Tabu – und gerade deshalb ein reizvolles literarisches Sujet. Imre Gábor Majorossy stellt literarische Werke des hohen Mittelalters vor, die solche Grenzüberschreitungen thematisieren, darunter Texte von Arnaut Vidal de Castelnau, Wolfram von Eschenbach, Marie de France, Jakemés Sakesep, dem Stricker und Konrad von Würzburg. Besonderes Augenmerk legt er auf Beziehungen zwischen Personen unterschiedlicher Herkunft oder Religion. Die Darstellungen schwanken zwischen märchenhaften Bildern idealer Liebe, blutiger, opferbereiter Hingabe und beißendem Spott. Im wiederkehrenden Motiv der extremen, übertriebenen Liebe und deren zwangsläufig verheerenden Folgen entdeckt Majorossy Hinweise auf archaische Verhaltensmuster und Bräuche.

Mallick, Oliver: „Spiritus intus agit“



die Patronagepolitik der Anna von Österreich : Untersuchungen zur Inszenierungsstrategie, Hofhaltungspraxis und Freundschaftsrhetorik einer Königin 1643–1666. – Berlin : De Gruyter Oldenbourg, 2015. – (Pariser Historische Studien ; 106)


Signatur: 2073396-B.Neu

Es gibt kaum eine französische Königin, über die so zahlreiche Biografien vorliegen wie über Anna von Österreich. Gleichwohl beschränken sie sich meist auf eine Nacherzählung der politischen Ereignisse, ohne der Königin und ihrer tatsächlichen Bedeutung wirklich gerecht zu werden. Basierend auf einer erstmals grundlegend durchgeführten Betrachtung von Anna von Österreichs Patronagepolitik unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte Inszenierung, Hof und Freundschaft, ist die vorliegende Studie daher bemüht, sich eingehender mit ihrer Person, aber auch mit den grundsätzlichen Handlungsspielräumen weiblicher Herrschaft in der Frühen Neuzeit auseinanderzusetzen. Dabei wird ein begrifflicher und methodischer Ansatz zugrunde gelegt, der dem nachweislich weit gefassten Verständnis von Patronage im 17. Jahrhundert Rechnung trägt. Auf diese Weise ist es möglich, das größtenteils immer noch vorherrschende Bild von Anna von Österreich als eine politisch inkompetente, von ihrem Ersten Minister Mazarin völlig abhängige und in ihren letzten Lebensjahren – als Ludwig XIV. beschloss, allein zu regieren und sie den Kronrat verlassen musste – (politisch) einflusslose Königin zu modifizieren und in weiten Teilen auch klar zu widerlegen.

Metamorphosen von Kultur und Geschlecht : Genealogien, Praktiken, Imaginationen

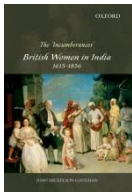


Andreas Langenohl, Anna Schober (Hg.). – Paderborn: Wilhelm Fink, 2016.

Signatur: 2074905-B.Neu 

Konstruktivistische „Gender“-Konzepte haben in den letzten Jahrzehnten einen außerordentlichen institutionellen Erfolg auf regionaler, EU- und globaler Ebene verzeichnet. Zugleich wurden sie auch in transnationalen Netzwerken von Kunst- und Kulturschaffenden aufgegriffen, um Identität sowie Sehnsüchte und Ängste bezüglich Sexualität, Partner_innenschaft und Reproduktion, aber auch in Bezug auf Gegenwart und Zukunft allgemein über ästhetische Medien neu zu verhandeln. Der vorliegende Band zeigt, dass der Konstruktionscharakter von Geschlecht in den letzten Jahrzehnten längst Teil breiterer gesellschaftlicher Praktiken geworden ist. Dies erzeugt allerdings nicht nur Zustimmung, sondern mitunter auch Widerstand, etwa in Form diverser Neuerfindungen von Tradition in Bezug auf Geschlecht. Damit ist „Gender“ Teil einer zeitgenössischen, ambivalenten Dynamik von „Kultur(en)“, die zwischen emanzipatorischer Produktivität und – unter Umständen auch ausgrenzender – Zuschreibung changiert. Die Beiträge rekonstruieren genealogische Linien, Praxisfelder und Imaginationen, die gemeinsam eine Rezeptionsgeschichte von „Geschlecht als Kultur(en)“ in öffentlichen Räumen der Gegenwart bilden.

Mickelson-Gaughan: The 'incumberances'



British women in India, 1615–1856. – 1. ed. – New Delhi [u.a.] : Oxford University Press, 2013.

Signatur: 2065570-B.Neu

In 1615, the Directors of the East India Company saw only two roles that women might play in India—either they would encumber what the Company was about or they could be spiritual emotional supports for the men to whom they were attached. Ultimately, they would play both roles but also carve out their own as well. Beginning in the 1650s, hoping to counteract the influence of Catholic, primarily Portuguese, women, the Directors lifted its earlier ban and sent out the first 'fishing fleets' hoping that the presence of English women would improve morals and provide Protestant progeny in their factories. Besides marriage, women also became partners with their husbands in trade, as well as operating businesses of their own. The period from 1757 to about 1800 witnessed the arrival of more women who came out to India to 'fish' for wealthy nabobs. As in the earlier period, women could be engaged in other economic ventures, specifically the managing of taverns, millinery shops, and boarding schools. By the end of the century all three sources of economic independence had disappeared. The fact of

empire, however, allowed women in the early nineteenth century to not only take active roles in the area of missionary work but to explore India far more fully than they had ever been able to before. Their journals, letters, diaries, and commentaries indicate curiosity and often affection for India on the one hand, but also, about two decades before the Mutiny, a closing of their minds.

Rutica, Daniela: Kleopatras vergessener Tempel

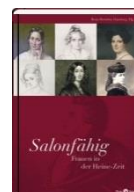


das Geburtshaus von Kleopatra VII. in Hermonthis ; eine Rekonstruktion der Dekoration. – Göttingen : Seminar für Ägyptologie und Koptologie der Univ. Göttingen , 2015. – (Göttinger Miszellen : Occasional studies ; 1)


Signatur: 2075362-C.Pap

Nach der Geburt ihres Sohnes Caesarion veranlasste Kleopatra VII. in der oberägyptischen Stadt Hermonthis den Bau und die Dekoration eines prachtvollen Geburtshauses, das der Sonnengöttin Rat-tai und dem Kindgott Harpre geweiht wurde. Noch im 18. und 19. Jahrhundert war die Tempelanlage zum größten Teil erhalten und wurde von vielen Reisenden begeistert beschrieben. Einige Forscher und Ägyptologen, darunter Vivant Denon, Champollion, Rosellini und Lepsius, dokumentierten die Architektur des Tempels und Szenen des Bildprogramms in Form von Plänen, Nachzeichnungen und Notizen. Neben der ägyptologischen Dokumentation war das Geburtshaus der Kleopatra ein reizvolles Sujet für Maler und Photographen, bis der Tempel 1861/1862 einem Bauprojekt der ägyptischen Regierung zum Opfer fiel und für den Bau einer Zuckerfabrik abgetragen wurde. Diese Zerstörung war umso schmerzlicher, da die Dokumentation der, teilweise einmaligen, Reliefdarstellungen des Heiligtums bis zu diesem Zeitpunkt nur unvollständig erfolgt war. Es ist dem Einsatz der vielen Forscher, Zeichner, Ägyptologen und Photographen zu verdanken, dass trotzdem insgesamt ein großer Teil der Darstellungen des Tempels in Form von Nachzeichnungen, Photos und Beschreibungen für die Nachwelt gerettet werden konnte. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Rekonstruktion der zerstörten Dekoration des Geburtshauses von Hermonthis. Dazu war es zunächst nötig, die verschiedenen Quellen zusammenzutragen, die den Tempel vor seiner Zerstörung beschreiben. Danach erfolgte durch systematische Zusammenstellung, Auswertung und Vergleich der erhaltenen Nachzeichnungen, Abbildungen, Photos und Beschreibungen eine Rekonstruktion des einstigen Bildprogramms in Form von eigenen gezeichneten und digital bearbeiteten Bildtafeln und beschreibendem Text.

Salonfähig : Frauen in der Heine-Zeit



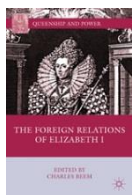
Für den Heine-Haus e.V. Hamburg herausgegeben von Beate Borowka-Clausberg. – Halle: Morio Verlag, 2016.

Signatur: 2072254-C.Por 

Verehrerinnen, Förderinnen, Geliebte, Feindinnen, Ver-

wandte – Heinrich Heine war eingesponnen in ein Geflecht von Verbindungen zu Frauen. Mit einigen von ihnen pflegte er intensive langjährige Beziehungen, andere waren nur flüchtige Bekanntschaften, manche hat er nur aus der Ferne wahrgenommen. Nicht der Dichter steht im Mittelpunkt dieses Bandes, sondern jene berühmten oder vergessenen Frauen des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts, die als Schriftstellerinnen, Vertreterinnen der Frauenemanzipation, Salonièren oder gar als Kaiserin in die Geschichte eingegangen sind. Sie alle waren mit Heine verbunden, in Liebe oder Hass, Freundschaft oder Bewunderung. In biografischen Skizzen vorgestellt werden u.a. George Sand, Fanny Lewald, Germaine de Staël, Ida Gräfin Hahn-Hahn, Elise von Hohenhausen, Rahel Varnhagen, Therese von Bacheracht, Kaiserin Elisabeth von Österreich und Heines letzte Liebe Elise Krinitz, genannt Mouche.

The foreign relations of Elizabeth I




ed. by Charles Beem. – 1. publ., 1. ed. – New York, NY [u.a.]: Palgrave Macmillan, 2011. – (Queenship and power)
Signatur: 2073247-B.Neu

This collection brings together provocative essays examining various facets of Elizabethan foreign affairs, encompassing England and The British Isles, continental Europe, and the Islamic world. As an entirely domestic queen who never physically left her realm, Elizabeth I cast an inordinately large shadow internationally. The essays in this volume collectively reveal a ruler and her kingdom more connected and integrated into the wider world than is usually acknowledged in conventional studies of Elizabethan foreign affairs. The book introduces new material and takes our view of the Elizabethan regime's diplomacy and cultural relations well beyond Europe. It opens a dialogue between the traditionally separate spheres of foreign and domestic policy-making, offering new and interesting perspectives on the importance of domestic public opinion, commercial imperatives, and works of literature.

Traveling heritages : new perspectives on collecting, preserving, and sharing women's history

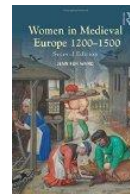


Saskia E. Wieringa (ed.). – Amsterdam: Aksant, 2008
Signatur: 2070220-B.Neu 

In the context of our increasingly globalized and digitalized world, libraries and archives are experiencing major changes. The methods used internationally to collect cultural heritage and other historical material are shifting, as new media have added important innovative tools for gathering, preserving and sharing information around the globe. In addition, the poststructuralist turn within academic discourse has led to new insights: producing

knowledge about the past is not a value-free process, and neither is collecting cultural heritage. In the light of our increasingly multicultural societies and the expanding "digital divide", new and more inclusive approaches to the collection of cultural heritage is needed. This book shows that critical reflection regarding both the contents of collections and methods of acquisition is crucial.

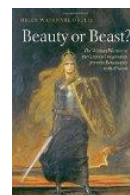
Ward, Jennifer: Women in medieval



Europe, 1200–1500. – Second edition. – London ; New York, Routledge, Taylor & Francis Group, 2016.
Signatur: 2073353-B.Neu

Women in medieval Europe were expected to be submissive, but such a broad picture ignores great areas of female experience. Between the thirteenth and fifteenth centuries, women are found in the workplace as well as the home, and some women were numbered among the key rulers, saints and mystics of the medieval world. Opportunities and activities changed over time, and by 1500 the world of work was becoming increasingly restricted for women. Women of all social groups were primarily engaged with their families, looking after husband and children, and running the household. Patterns of work varied geographically. In the northern towns, women engaged in a wide range of crafts, with a small number becoming entrepreneurs. Many of the poor made a living as servants and labourers. Prostitution flourished in many medieval towns. Some women turned to the religious life, and here opportunities burgeoned in the thirteenth century. The Middle Ages are not remote from the twenty-first century; the lives of medieval women evoke a response today. The medieval mother faced similar problems to her modern counterpart. The sheer variety of women's experience in the later Middle Ages is fully brought out in this book.

Watanabe-O'Kelly, Helen: Beauty or beast?



the woman warrior in the German imagination from the Renaissance to the present. – Oxford : Oxford Univ. Press, 2010.
Signatur: 2073309-B.Neu

A regiment of women warriors strides across the battlefield of German culture – on the stage, in the opera house, on the page, and in paintings and prints. These warriors are re-imaginings by men of figures such as the Amazons, the Valkyries, and the biblical killer Judith. They are transgressive and therefore frightening figures who leave their proper female sphere and have to be made safe by being killed, deflowered, or both. This has produced some compelling works of Western culture – Cranach's and Klimt's paintings of Judith, Schiller's Joan of Arc, Hebbel's Judith, Wagner's Brunnhilde, Fritz Lang's Brunhild. Nowadays, representations of the woman warrior are used as a way of thinking about the woman terrorist. Women writers

only engage with these imaginings at the end of the 19th century, but from the late 18th century on they begin to imagine fictional cross-dressers going to war in a realistic setting and thus think the unthinkable.

Frauenbewegung/en

Businger, Susanne: Stille Hilfe und tatkräftige Mitarbeit



Schweizer Frauen und die Unterstützung jüdischer Flüchtlinge, 1938–1947. – Zürich, Chronos, 2015.

Signatur: 2071894-B.Neu

Schweizer Frauen engagierten sich während des Zweiten Weltkriegs auf unterschiedliche Weise im Bereich der Flüchtlingshilfe. Sie kümmerten sich um die Flüchtlinge in der Schweiz, sammelten Geld und Naturalien oder suchten Freiplätze in Familien. Im Zentrum stehen die Handlungsmöglichkeiten der Frauenorganisationen in ihrer Hilfe für die jüdischen Flüchtlinge – zwischen Protest gegen die restriktive Flüchtlingspolitik und loyaler Zusammenarbeit mit den Behörden. Mit dem Bekanntwerden der Verfolgung der Jüdinnen und Juden mussten die Frauenvereine einerseits eine Haltung zur restriktiven schweizerischen Flüchtlingspolitik entwickeln, andererseits wurden sie verstärkt auch im Ausland tätig. Das Schweizerische Rote Kreuz entsandte Fürsorgerinnen in französische Internierungslager, die dort direkt mit der Deportation ihrer Schützlinge konfrontiert wurden. Einige Frauen halfen Flüchtlingen über die Grenzen und machten sich dadurch strafbar. Das Buch gibt einen Einblick in die vielfältige Flüchtlingshilfe von Schweizer Frauen und thematisiert die Ambivalenz des Helfens im Rahmen der behördlichen Vorgaben.

Hogan, Kristen: The feminist bookstore movement



lesbian antiracism and feminist accountability / Kristen Hogan. – Durham: Duke University Press, 2016.

Signatur: 2075656-B.Neu

From the 1970s through the 1990s more than one hundred feminist bookstores built a transnational network that helped shape some of feminism's most complex conversations. Kristen Hogan traces the feminist bookstore movement's rise and eventual fall, restoring its radical work to public feminist memory. The bookwomen at the heart of this story—mostly lesbians and including women of color—measured their success not by profit, but by developing theories and practices of lesbian antiracism and feminist accountability. At bookstores like "BookWoman" in Austin, the "Toronto Women's Bookstore", and "Old Wives' Tales" in San Francisco, and in the essential "Feminist Bookstore News", bookwomen changed people's lives and the world.

In retelling their stories, Hogan not only shares the movement's tools with contemporary queer antiracist feminist activists and theorists, she gives us a vocabulary, strategy, and legacy for thinking through today's feminisms.

Mädchenzentrum Amazone : Jahresbericht ...



Bregenz 2016.

Signatur: 1910747-C.Neu-Per.2015

Der Verein Amazone in Vorarlberg versteht sich als Angebot der Jugendarbeit mit feministischer Grundhaltung. Das bedeutet, wir verfolgen mit allen Angeboten und Projekten das Ziel, Mädchen und Jungen zu einem selbstbestimmten Leben in einer geschlechtergerechten Gesellschaft zu verhelfen. Deshalb arbeiten wir sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene und verstehen unseren Ansatz als pädagogisch und politisch wirksam. Unser Fokus liegt darauf, Jugendliche jenseits geschlechtsspezifischer Einschränkungen und Zuschreibungen zu fordern und zu fördern und einen gleichberechtigten Zugang zu allen gesellschaftlich und individuell relevanten Ressourcen zu schaffen. Es ist daher ein wichtiges Anliegen, soziale Geschlechterrollenbilder nicht nur zu verändern oder zwischen den Geschlechtern auszutauschen, sondern sie zu dekonstruieren. Geschlechterdemokratie kann nur erreicht werden, wenn soziale Zuschreibungen an Mädchen und Jungen aufgelöst werden, zugunsten einer freien Entfaltung von Begabungen und Interessen jedes Menschen jenseits geschlechtsspezifischer Zuschreibungen.

Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies

Gender & Medien-Reader



herausgegeben von Kathrin Peters und Andrea Seier. – 1. Auflage. – Zürich: Diaphanes, 2016.

Signatur: 2072436-B.Neu

Der Band versammelt Texte der letzten sechzig Jahre, die das Verhältnis von Medien und Geschlecht untersuchen, entwerfen, als politisches denken. Die Texte machen deutlich, wie wichtig die Kategorie Geschlecht für die Medientheorie war und ist. Auch stellen sie die Bedeutung heraus, die Medienkulturen und -technologien für Feminismus, Gender und Queer Theory hatten und haben. Die Auswahl einschlägiger, wiederentdeckter, aktueller und erstmals übersetzter Texte zeichnet thematische Felder nach. Ein Rückblick und Zwischenstand in einer anhaltenden Debatte. Mit Beiträgen u.a. von Kaja Silverman, Heide Schlüppmann, Sander Gilman, Richard Dyer, Isabelle Stengers, Wendy Chun, Marshall McLuhan, Beatriz Preciado, Luce Irigaray,

Teresa de Lauretis, Judith Butler und Karen Barad.

Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara: Frau – Männin – Mensch



zwischen Feminismus und Gender. – Kevelaer: topos plus, 2016. (Topos Taschenbücher; 1056)
Signatur: 2071985-B.Neu

Sind die Geschlechterrollen wirklich nur ein Konstrukt der Gesellschaft? Die Autorin zeichnet fachkundig eine emotional geführte Debatte nach und bezieht klar Position: Nicht nur Unterlegenheitsdenken, sondern auch Gleichmacherei können zur Fessel werden. Die Argumente der Autorin führen zu einer Sicht, in welcher die Frau weder Männin noch neutrale Mensch ist, sondern Frau. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Prof. Dr. phil., geb. 1945, studierte Philosophie, Germanistik und Politische Wissenschaften und leitet zurzeit das Europäische Institut für Philosophie und Religion an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Heiligenkreuz bei Wien. Sie veröffentlichte zahlreiche Werke zur Religionsphilosophie, zur philosophischen Anthropologie und zum Geschlechterverhältnis.

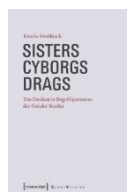
Koppetsch, Cornelia: Wenn der Mann kein Ernährer mehr ist



Geschlechterkonflikte in Krisenzeiten / Cornelia Koppetsch, Sarah Speck; unter Mitarbeit von Alice Jockel. – Erste Auflage, Originalausgabe. – Berlin: Suhrkamp, 2015.
Signatur: 2074693-B.Neu

Seit den 1070er Jahren haben sich weitreichende Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen vollzogen: Frauen sind heute autonomer, besser ausgebildet, häufiger erwerbstätig und sie erobern immer mehr Führungspositionen. Umgekehrt möchten viele Männer engagierte Väter sein, und es wird für sie wichtiger, „weiche“ Seiten unter Beweis zu stellen – im Beruf und im Privatleben. Aus diesen Fortschritten ergeben sich neue Konflikte, schließlich passen Realität und tradierte Rollenbilder in vielen Familien nicht mehr zusammen: Macht er die Hausarbeit, wenn sie die Miete zahlt? In ihrer groß angelegten Studie untersuchen die Autorinnen, wie Paare aus unterschiedlichen sozialen Milieus damit umgehen, wenn der Mann kein Ernährer mehr ist.

Mertlitsch, Kirstin: Sisters – Cyborgs – Drags



das Denken in Begriffspersonen der Gender Studies. – Bielefeld: transcript, 2016.
Signatur: 2072219-B.Neu

Feministische und queere Theorien sind mit ganz besonderen Figuren ausgestattet: die „Sister“ der zweiten Frauenbewegung, die „Cyborg“ von Donna Haraway, das

„Nomadic Subject“ von Rosi Braidotti, die „New Mestiza“ von Gloria Anzaldúa und die „Drag“ von Judith Butler. Ihre Funktionen und Bedeutungen wurden jedoch bisher noch kaum unter einer erkenntnistheoretischen Prämisse untersucht. Die Überlegung, dass es sich bei ihnen um Begriffspersonen (Deleuze) handelt und sie daher Wissensvermittler_innen im epistemologischen Sinne sind, ist bislang einzigartig. Indem diese Figuren als Begriffspersonen verstanden werden, eröffnen sich neue Themen und Problemfelder. So kann dargestellt werden, welche impliziten Wissensformen wie Gefühle, Affekte, Körperwahrnehmungen, politische und ethische Haltungen, sowie Begehrenswesen von diesen Denkfiguren mitverhandelt werden. Dabei greift das Buch aktuelle Ansätze des New Feminist Materialism, der Affect Studies und der Studies of Emotions auf und denkt sie weiter.

Universitäten im Wandel



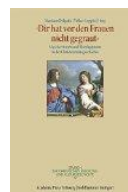
Innenansichten aus der reformierten Hochschule / Herausgabe und Redaktion dieses Heftes: Celine Camus, Katharina Kreissl, Aline Oloff. – Berlin: De Gruyter, Mai 2016. – (Feministische Studien; 34. Jahrgang, Mai 2016, Nr. 1)

Signatur: 1328619-B.Neu-Per.34.2016,1

Die Orte der hegemonialen Wissensproduktion, Universitäten und Hochschulen, zu denen sich Frauen vor mehr als 100 Jahren den Zutritt erkämpften und die in Deutschland spätestens mit den ersten Frauenseminaren und Sommerunis zu zentralen Orten feministischer Intervention geworden sind, erfahren gegenwärtig einen grundlegenden Umbau. Dieser Wandel betrifft den mittlerweile akademisch gewordenen Feminismus nicht nur direkt, sondern fordert auch zur Stellungnahme heraus. Dabei spielt es eine wesentliche Rolle, unter welchen Bedingungen und mit welchem Selbstverständnis Wissenschaftler_innen arbeiten, welches Wissen produziert, gefördert oder vernachlässigt wird und welche machtvollen Ausschlüsse der Wissenschaftsbetrieb bereithält bzw. wie durchlässig seine Strukturen sind. Dieses Themenheft stellt sich der Aufgabe, die gegenwärtigen Veränderungen in den Hochschulen zu reflektieren und in ihren Effekten zu diskutieren.

Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität

"Dir hat vor den Frauen nicht gegraut" : Mystikerinnen und Theologinnen in der Christentumsgeschichte



herausgegeben von Mariano Delgado, Volker Leppin. – Fribourg, Academic Press, [2015]. – (Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte; Band 19)
Signatur: 2073029-B.Neu

Der Titel des Bandes, der die Beiträge einer gleichnamigen Tagung an der Universität Freiburg/Schweiz dokumentiert, greift ein berühmtes Wort der großen Mystikerin Teresa

von Avila auf, die vor 500 Jahren geboren wurde. Aus diesem Grund steht sie auch im Fokus des Bandes, der sich auch mit dem Beitrag anderer Mystikerinnen und Theologinnen (z.B. Klara von Assisi, Mechthild von Magdeburg, Margareta Porète, Juliana von Norwich, Edith Stein) in den verschiedenen Epochen der Christentumsgeschichte beschäftigt. Ist die Versprachlichung der mystischen Erfahrung bei Frauen anders als bei Männern? Gibt es eine allgemeine mystische Metaphorik auf dem Boden des Christentums, aus der Frauen wie Männer zur Versprachlichung ihrer Erfahrungen schöpfen? Hat sich diese Metaphorik in den unterschiedlichen Kirchenepochen verändert? Hat sich auch die Weltzuwendung in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe, zu der christliche Mystik führen sollte, auch in den jeweiligen Epochen gewandelt (etwa von der Klostermystik zur Mystik inmitten der Gesellschaft)? Diese und andere Fragen stehen im Hintergrund der einzelnen Beiträge des vorliegenden Bandes.

"Ein bisserl fromm waren wir auch" : Ordensfrauen erzählen




Monika Slouk, Beatrix Mayrhofer (Hg.) ; mit Fotos von Petra Rainer; mit einem Beitrag von Paul M. Zulehner. – Wien ; Graz ; Klagenfurt, Styria Premium, 2016.
Signatur: 2071452-B.Neu

12 Ordensfrauen wurden im Rahmen eines „Oral History Projektes“ befragt, offene Gespräche mit ihnen geführt. Die Frauenorden in Österreich erfinden sich neu, kraft ihrer langen Erfahrung. Drei Viertel der derzeit 3.800 Ordensfrauen sind im Pensionsalter. Noch 1970 gab es 13.800 Ordensfrauen. Kein Ordensleben gleicht dem anderen. Wie Ordensfrauen wirklich leben, erzählen sie in diesem Buch. Die vielfältigen Biografien erlauben den Einblick in eine wenig bekannte Welt und räumen mit so manchem Klischee auf. Ein wichtiges Stück Frauengeschichte, ein wichtiges Stück Frauengegenwart, ein wichtiges Stück Frauenzukunft. „Eine Berufene legt den Eltern das Formular zum Einverständnis auf den Küchentisch, die andere sagt, sie gehe zum Basketballtraining, aber läutet stattdessen an der Klosterpforte der Ursulinen in Graz. Und wieder eine andere ringt mit den Eltern um die Erlaubnis.“ Die Wege in die jeweiligen Ordensgemeinschaften können nicht unterschiedlicher sein als in diesem Buch beschrieben. Die vorgestellten Biografien lassen an Details kaum etwas aus und Emotionen, das innere Ringen um den persönlichen Lebensweg sind direkt knisternd zu spüren. Auch die Bilder von Petra Rainer spüren der jeweiligen Lebenswelt dieser Frauen nach. „Ich hoffe, dass die Saat, die gesät wurde, zur rechten Zeit Frucht bringt. Amen.“ – sagt die Don Bosco Schwester hoffnungsvoll als letzten Satz in das Mikrofon und damit ins Buch.

Theologie der Liebe : zur aktuellen Debatte um Ehe und Familie



Hans Langendörfer SJ, Olivier Ribadeau Dumas, Erwin Tanner (Hg.). – Freiburg; Wien: Herder, 2015.

Signatur 2065879-B.Neu 

Ausgangspunkt des vorliegenden Bandes ist ein von den Präsidenten der Bischofskonferenzen Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz veranstalteter Studientag, der am 25. Mai 2015 in Rom stattgefunden hat. Die Überlegungen zu einer Bibelauslegung im Licht der Worte Jesu zu Ehe und Ehescheidung, zu einer Theologie der Liebe und zu einer Theologie der Biographie sollen Ansätze zu einer vertieften Klärung der Lehre über Sexualität, Ehe und Familie bieten. Im ersten Teil des Bandes sind die Beiträge des Studientages gesammelt. Sie enthalten Impulse zum Nachdenken auf dem Weg zur XIV. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode. Der zweite Teil bietet das Arbeitspapier „Instrumentum laboris“, das als Grundlage für die Beratungen der Bischofssynode dient und im Juni 2015 erschienen ist. Es besteht aus dem Schlussdokument der Außerordentlichen Bischofssynode 2014 sowie Ergänzungen nach einer Umfrage in der Weltkirche im Anschluss daran. Das Arbeitspapier möchte dem Leser bei den wichtigen Debatten über das rechte Verständnis von Ehe und Familie eine Hilfe sein.

Zech, Andrea: Spielarten des Gottes-Genusses



Semantiken des Genießens in der europäischen Frauenmystik des 13. Jahrhunderts. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2015.

Signatur: 2074018-B.Neu

In Texten der spätmittelalterlichen Frauenmystik wurden Formen von Genuss entwickelt und erprobt, die vieles, was heute extrem und gewagt erscheint, bei Weitem in den Schatten stellen. Schmerz und Genuss etwa werden ineinander überführt, ohne dass die entstehenden Spannungen ausgeblendet werden. Andrea Zech zeigt mit ihrer Studie eindrucksvoll, wie durch eine raffinierte Semantik Rezipienten den Genuss Gottes imaginativ und performativ mit- und nachvollziehen können. Mit einer eigenen Sprache wird so das Genießen wie eine post-moderne „performance“ in Szene gesetzt, ohne seine Andersartigkeit zu verleugnen.

Psychologie & Psychotherapie & Medizin

Bronsky, Alina: Die Abschaffung der Mutter



kontrolliert, manipuliert und abkassiert – warum es so nicht weitergehen darf. – München, Deutsche Verlagsanstalt, 2016.


Signatur: 2072594-B.Neu

Was ist das Muttersein unserer Gesellschaft wert? Eine Schwangerschaftsvorsorge, die in Entmündigung gipfelt. Geburten, bei denen es vor allem um eines geht: (Kosten-) Effizienz. Ein Wochenbett, das seinen Namen nicht mehr verdient. Stillen nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit und keinesfalls zu lange. Väter, die versuchen, die bessere Mutter zu sein. Eine Politik, die alles dafür tut, Kinder so schnell wie möglich in die Krippe zu stecken. Die Verunsicherung von Müttern als Geschäftsmodell. Wertschätzung? Unterstützung? Fehlanzeige. Wer sich heute als Frau für ein Kind entscheidet, der muss verrückt sein, so könnte man meinen. Denn Mütter werden in unserer Gesellschaft zunehmend bevormundet, kleingehalten und überwacht. Jegliche Kompetenz mit dem eigenen Kind wird ihnen abgesprochen. Wer im Beruf ernstgenommen und von seinem Umfeld anerkannt werden möchte, der lässt seine Bedürfnisse als Mutter unter den Tisch fallen. Denn eines will man auf gar keinen Fall sein: eine Glücke. Schritt für Schritt vollzieht sich so die Abschaffung der Mutter. In ihrem Buch liefern Alina Bronsky und Denise Wilk eine schonungslose Analyse der Entwicklungen. Pointiert und zugespitzt schildern sie, wer die Nutznießer sind, und fragen, was sich ändern muss, damit Mütter wieder den Rückhalt bekommen, den sie verdienen.

Schweigebruch : vom sexuellen Missbrauch zur institutionellen Prävention



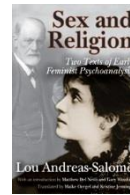
Mary Hallay-Witte, Bettina Janssen (Hg.). Mit einem Vorwort von Stephan Ackermann. – Freiburg ; Wien, Herder, 2016.

Signatur: 2065883-B.Neu 

Die Erkenntnis und das öffentliche Eingeständnis, dass in der katholischen Kirche in Deutschland sexueller Missbrauch Minderjähriger stattgefunden hat, hatte 2010 innerwie außerhalb der Kirche eine tiefe Erschütterung und Verstörung zur Folge. Viele zeigten sich zutiefst erschrocken über das tatsächliche Ausmaß des sexuellen Missbrauchs und über das systemische Versagen der verantwortlichen Leitungen im Umgang mit dem Thema, insbesondere mit den betroffenen Frauen und Männern und ihren Angehörigen. Natürlich gab und gibt es Versuche, das Geschehen in einen größeren, gesamtgesellschaftlichen Kontext einzuordnen und so zu relativieren. Dennoch musste die katholische Kirche sich den Fragen nach den Ursachen und den begünstigenden Strukturen stellen. Viele Maßnahmen zum nachhaltigeren Schutz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Schutzbefohlenen konnten seither von den (Erz-)Bistümern und den katholischen Rechtsträgern überprüft und neu auf den Weg gebracht werden. Nun gilt es auf den verschiedenen Ebenen der katholischen Kirche, diese Maßnahmen langfristig zu etablieren und nicht nachzulassen in den Bestrebungen eines nachhaltigen Schutzes von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Schutzbefohlenen. Dieses Buch ist eine perspektivische Dokumentation der Lern- und Entwick-

lungsprozesse der katholischen Kirche in Deutschland seit 2010. Es soll als Impuls für weitere Schritte dienen.

Andreas-Salomé, Lou: Sex and religion



two texts of early feminist psychoanalysis / Lou Andreas-Salomé; with an introduction by Matthew Del Nevo and Gary Winship; translated by Maike Oergel and Kristine Jennings. – New Brunswick: Transaction Publishers, 2016.

Signatur: 2074434-B.Neu

As a psychoanalyst and author, Lou Andreas-Salomé traverses the mystery of sexuality in much of her work. This book, comprised of two texts originally written for adolescents, uniquely explores sexual education and the collision of sexuality and religion across the lifespan. The first piece, "Three Letters to a Young Boy" (1917), is a psychoanalytic fairy tale. The letters offer an interesting version of the evolution of sexual knowledge from childhood through adolescence. The second piece, "The Devil & His Grandmother" (1922), merges sexuality with religion, encapsulating three ages of woman—child, to a lost soul and the Devil's bride, to the Devil's Grandmother. Written in charmingly convoluted dialogue, this work has a cinematic, fanciful feel. Both pieces dispense with academic formality and point to a relaxed new phase in Salomé's writing life. Interestingly, this tone can also be detected in her blossoming correspondence with Sigmund Freud, which contrasts starkly with her somber letters to Rainer Maria Rilke.

Wolter, Heike: Mein unsichtbares Kind



Begleitbuch für Frauen, Angehörige und Fachpersonen vor und nach einem Schwangerschaftsabbruch. – Salzburg, edition riedenburg, September 2015.

Signatur: 2069730-B.Neu

Promi-Schwangerschaften, Reproduktionsmedizin, der entschlüsselte Mensch – Schwangerschaft und Geburt sind alltägliche Medieninhalte. Ein Thema wird jedoch oft gemieden: der Schwangerschaftsabbruch. Während manche Abtreibungsgegner vehement gegen betroffene Frauen und die durchführenden Mediziner vorgehen, behaupten einige Abbruchs-Befürworter, da existiere noch gar kein echter Mensch. Der überwiegende Rest der Gesellschaft befasst sich, wenn überhaupt, meist nur hinter vorgehaltener Hand mit der Thematik. Doch viele betroffene Frauen und auch ihre Partner spüren, dass ein Schwangerschaftsabbruch Einfluss auf ihr weiteres Leben nehmen könnte oder bereits genommen hat. Ob vorher oder nachher: Dieses Buch bietet unvoreingenommene Unterstützung in der Entscheidungsfindung. Verständlich werden die Schritte des Abbruchs erklärt, sollte der Eingriff noch bevorstehen. Diverse Hilfestellungen ermöglichen außerdem den Aufbruch in die Heilungsphase, falls die Schwangerschaft bereits abgebrochen wurde.

Zita, Katrin: Die Kunst eine glückliche Frau zu sein



weiblich, selbstbestimmt und erfüllt. – Berlin ; Wien, Goldegg Verlag, 2015.
Signatur: 2067242-B.Neu


Powerfrau mit und ohne Kinder, konzentrierte Karrierelady, kreative Künstlerin, erfüllte Hausfrau und Mutter – Glück hat für Frauen viele Facetten. Doch wieso zählen Gefühle von Zerrissenheit, Unsicherheit und schlechtem Gewissen vorrangig zum emotionalen Repertoire von Frauen? Weshalb versuchen viele von uns täglich, die unterschiedlichsten Erwartungen anderer an eine „moderne“ Frau zu erfüllen und machen sich damit das Leben schwer? Es bereitet doch viel mehr Freude, das zu enge Korsett von gesellschaftlichen Vorstellungen, wie eine Frau sein soll, abzustreifen. Wie wäre es, wenn wir für uns selbst ein vollkommen neues Bild unserer Weiblichkeit kreieren? Eines, das uns Frauen schmeichelt wie unser bestbesitzendes Kleid, und unser individuelles Charisma wie bei einem Solitär zum Funkeln bringt. Unabhängig, selbstbestimmt und erfüllt! „Denn jede von uns ist ein Solitär: einzigartig und extrem wertvoll!“ – so Katrin Zita, psychosozialer Coach.

Sexualität/en & Körper & Gesundheit

Eros und Sexus

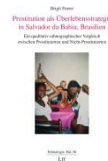


Daniel Sollberg/Hans-Peter Kapfhammer/
Erik Boehlke/Thomas Stompe (Hg.). – Berlin: Frank & Timme, Verlag für wissenschaftliche Literatur, 2015. – (Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gesellschaft für Kunst und Psychopathologie des Ausdrucks; 33)

Signatur: 2073847-B.Neu 

Liebe – Erotik – Sexualität: Was im romantischen Ideal untrennbar miteinander verbunden ist, scheint zugleich ein seit der Antike unlösbares Rätsel zu sein. Was ist und wie äußert sich das jeweils Besondere? Verläuft das Zusammenspiel von Eros und Sexus in der Regel harmonisch? Oder stellt es die Beteiligten zwangsläufig vor eine Herausforderung? Die Autorinnen und Autoren dieses Buches nähern sich diesen Fragen von verschiedenen Seiten. Nach einem Ausflug in die Kulturgeschichte und in die Psychiatriehistorie steht die Auseinandersetzung der Gesellschaft und des Einzelnen mit Erotik und Sexualität im Mittelpunkt. Es folgen Betrachtungen aus psychologischer, philosophischer und psychopathologischer Perspektive, bevor abschließend Eros und Sexus in Kunst, Literatur, Architektur und Film thematisiert werden.

Furrer, Brigit: Prostitution als Überlebensstrategie in Salvador da Bahia, Brasilien



ein qualitativ-ethnographischer Vergleich zwischen Prostituierten und Nicht-Prostituierten. – Wien; Zürich; Berlin: LIT, 2009. – (Ethnologie; Band 36)
Signatur: 2075673-B.Neu

In Bahia gelten ca. ein Drittel der Familien als arm und eine beträchtliche Anzahl Frauen arbeitet als Prostituierte. Mit dem Ansatz einer ökonomischen Erklärung menschlichen Handelns untersucht die Studie, warum die einen armutsbetroffenen Teenager und Frauen Prostitution nutzen und andere nicht. Intensive Interviews und teilnehmende Beobachtung – während insgesamt 14 Monaten Feldforschung – kombiniert mit der Theorie des rationalen Handelns und statistischen Daten zeigen, dass Prostitution nur genutzt wird, wenn sie mehr Vorteile als andere Überlebensstrategien bringt. Auch den Ausstieg zieht nur in Betracht, wer sich davon einen größeren Nutzen verspricht. Die Erklärung von Prostitution im Rahmen des Rationalansatzes wird in einem zweiten Teil durch eine Kontroll-Untersuchung von Nicht-Prostituierten gestützt.

Politik & Internationales & Gesellschaft

Bauer, Wolfgang: Die geraubten Mädchen



Boko Haram und der Terror im Herzen Afrikas / Fotos von Andy Spyra. – Berlin, Suhrkamp, 2016.

Signatur: 2074659-B.Neu

Im April 2014 überfiel ein Kommando der Terrororganisation Boko Haram das Dorf Chibok im Nordosten Nigerias und entführte 276 Schülerinnen aus dem örtlichen Internat. Ein Aufschrei ging um die Welt. Unter dem Hashtag 'Bring Back Our Girls' verliehen Persönlichkeiten wie Michelle Obama und die Friedensnobelpreisträgerin Malala Yousafzai ihrem Entsetzen Ausdruck. Das Schicksal der Schülerinnen aus Chibok ist kein Einzelfall. Bis heute befinden sich tausende Frauen in den Händen der Islamisten. Im Juli 2015 reiste der 'Zeit'-Reporter Wolfgang Bauer nach Nigeria, um mit Mädchen zu sprechen, denen die Flucht gelungen ist. Sie berichten von ihrem Leben vor ihrer Entführung, von ihren grausamen Erfahrungen während der Gefangenschaft und von ihren Träumen für eine bessere Zukunft. Die Erzählungen der Frauen bieten exklusive Einblicke in das Innenleben der Organisation und zeichnen ein detailliertes Bild des Schreckensregimes von Boko Haram. Zugleich beleuchtet das Buch die historischen und politischen Hintergründe des Terrors und zeigt, wie er das ethnische und kulturelle Gleichgewicht in einer der

vielfältigsten Regionen der Welt zerstört. Vor allem aber gibt es den Mädchen ihre Stimme zurück. Eine kraftvolle Stimme, die von Leid und Gewalt erzählt, aber auch von Mut – und von Hoffnung.

Sokolova, Eva: Idei v dejstvie



15 godini Nacionalen graždanski forum "Bălgarka" (Ideen in Aktion : 15 Jahre Nationales Bürgerliches Forum „Die Bulgarin“). – Părvo izdanie. – Sofija, Universitetsko izdatelstvo "Sv. Kliment Ochridski", 2016.

Signatur: 2077556-B.Neu

Bereits 1998 entstand im Kreise einiger engagierter Bulgarinnen die Idee, eine Interessensgemeinschaft zu bilden, um die Rolle der Frau in Bulgarien zu stärken. Als Ziele wurde schließlich formuliert: Frauen zusammenzubringen, die – nicht nur in Sofija – für die gleichen Ideen eintreten, das Entstehen und Funktionieren der bulgarischen Zivilgesellschaft unabhängig von staatlichen Institutionen voranzutreiben, eine breite Diskussion betreffend die gesellschaftliche Entwicklung der bulgarischen Gesellschaft und den gleichberechtigten Meinungsaustausch zu fördern und möglichst viele Bulgarinnen zu vereinen, um sie ins gesellschaftliche, kulturelle, geistige und politische Leben des Landes zu integrieren. Nun feiert das Nationale Bürgerliche Forum „Die Bulgarin“, das seit 2007 auch Mitglied des UNESCO Center for Women and Peace in Balkan Countries ist, sein 15-jähriges Bestandsjubiläum. (Karmen Petra Moissi)

Bild.macht : Sexismus in der Werbung



Analysen & Strategien / [Red.: Claudia Throm ...]. –Wien : MA 57 – Frauenabt. der Stadt Wien, 2015. – (Frauen.Wissen.Wien)

Signatur: 2044873-B.Neu-Per.4

In der vierten Ausgabe von "Frauen.Wissen.Wien" sind Artikel von Expertinnen und Fotos der Ausstellung "Reclaiming Gestures" von Lena Rosa Händle, die sich mit dem Thema künstlerisch auseinandergesetzt hat. Weiters enthält die Ausgabe eine Kurzversion des Kriterienkatalogs, was unter sexistischer Werbung zu verstehen ist, sowie Tipps, was bei der Einrichtung einer eigenen Watchgroup zu beachten ist und wie Frauen auch als Einzelpersonen aktiv werden können. [Online-Ausgabe](#)

Arbeit & Beruf & Wirtschaft

Funken, Christiane: Sheconomy



warum die Zukunft der Arbeitswelt weiblich ist / Christiane Funken. – 1. Auflage. – München : C. Bertelsmann, 2016.

Signatur: 2073931-B.Neu

Der Wandel in der Wirtschaft ist im vollen Gang.

Digitalisierung und Globalisierung haben die Arbeitswelt radikal verändert. Berufsbilder ändern sich, neue Jobs entstehen, alte fallen weg, und Karrieren sind nicht mehr so planbar wie früher. Statt fest umrissener Jobbeschreibungen und Arbeitsanweisungen sind Selbstorganisation, Integrationsfähigkeit, Kreativität oder auch psychologisches Gespür gefragt – Fertigkeiten und Talente, die vor allem Frauen zugeschrieben werden. Die neuen Arbeitsanforderungen stehen zwar mitunter mit den alten Arbeitskulturen im Widerstreit, dennoch können gerade Frauen von diesem Wandel enorm profitieren. In „Sheconomy“ beschreibt Christiane Funken detailliert die Chancen und Risiken der neuen Arbeitswelt für Frauen. Das Buch hat den Anspruch Frauen darüber aufzuklären, was sie fortan beim beruflichen Aufstieg beachten sollten. Denn nur, wer die neuen Chancen erkennt und behindernde Strukturen durchschaut, kann entsprechend handeln. Die Autorin spornt Frauen dazu an, Macht zu wagen und die sich verändernde Wirtschaftswelt offensiv mitzugestalten.

Pejić Bach, Mirjana: Ostvarenje potencijala



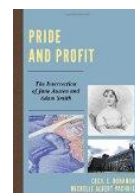
žena u poduzetništvu, znanosti i politici u Republici Hrvatskoj (Die Realisierung des Frauenpotentials in Entrepreneurship, Wissenschaft und Politik). – Zagreb, Krug – Hrvatska udruga poslovnih žena, 2010.

Signatur: 2076938-B.Neu-Sond

In Kroatien wird in der Politik offiziell viel Wert auf die Gleichstellung der Geschlechter gelegt, dennoch existiert noch immer ein signifikantes Ungleichgewicht zum Nachteil der Frauen, die immerhin die Hälfte der berufstätigen Bevölkerung Kroatiens ausmachen. Wenige wagen den mutigen Schritt ins Unternehmertum, nur einige wenige haben politische Führungspositionen inne, und Frauen in Spitzenpositionen im Management sind die Ausnahme. Die vorliegende Studie der Statistikerin und Informatikerin Mirjana Pejić Bach wurde von KRUG – der Kroatischen Vereinigung der Geschäftsfrauen initiiert, um eine Veränderung der gegenwärtigen Situation anzustoßen. (Karmen Petra Moissi)

Literatur & Sprache

Bohanon, Cecil E.: Pride and profit



the intersection of Jane Austen and Adam Smith / Cecil E. Bohanon and Michelle Albert Vachris. – Lanham, Lexington Books, 2015. – (Capitalist thought: studies in philosophy, politics, and economics)

Signatur: 2071305-B.Neu

Jane Austen's novels provide timeless insight into the practice of virtues and vices. They instruct their readers in rectitude and teach them that bad character inevitably leads to bad outcomes. Austen themes include the necessity of self-command, the importance of being "other directed", the virtues of prudence, benevolence, and justice, as well as the follies of vanity, pride, greed, and the human tendency to misjudge oneself and others.

Austen offers a no-nonsense moral philosophy of practical living that is quite similar to that of Scottish economist and philosopher Adam Smith. Smith's book in moral philosophy *The Theory of Moral Sentiments* is a rich work that outlines how humans acquire and apply moral reasoning. It also provides a path to human happiness which emphasizes developing habits of virtue and propriety that direct and control individual ambition. „Pride and Profit“ explores the ways in which Austen's novels reflect Smith's ideas. More than this, they provide colorful illustrations of Smith's ideas on self-command, prudence, benevolence, justice, and impartiality as well as vanity, pride, and greed. Jane Austen channels Adam Smith in her stories and characters, and more importantly, embellishes, refines, and explains Smith. Our understanding of Smith is improved and expanded by reading Jane Austen because she brings his insights to life and adds insights of her own.

Boihmane, Sandra: *Malina – Versteck der Sprache*



die Chiffre ‚Malina‘ in Ingeborg Bachmanns Werk und in Zeugnissen von ZeitzeugInnen. – Berlin: Neofelis, 2014.

Signatur: 2073338-B.Neu

1971 erschien der Roman „Malina“ von Ingeborg Bachmann. 40 Jahre nach Erscheinen des Romans, der die bewusste Störung und Verstörung eines erinnerungsresistenten Gedächtnisses veranschaulicht und die Inkognito-Anteile der NS-Geschichte verrät, herrschte in der „Malina“-Rezeption die Auffassung vor, dass die wörtliche Bedeutung des Namens und des Wortes „Malina“ in der germanistischen Fachliteratur am gründlichsten erforscht worden seien. Das Buch geht dem bislang verborgenen Potential des Titelwortes nach, das in der osteuropäischen Gaunersprache ein Versteck für Menschen bezeichnet, die sich vor den Nazischergen verbargen, da sie um ihre Gesundheit und ihr Leben fürchten mussten. Mit Judith Butlers Methode, welche die Autorin als ein „anstößiges Vergehen“ bezeichnet, wird die atemberaubende Erfolgsgeschichte eines als deviant diskreditierten Wortes aus den Randgebieten der Sprache erzählt. In den sichtbar gemachten Bedeutungskontexten treten insbesondere die politische und kriminelle Unterwelt und das nachrichtendienstliche Milieu während des Kalten Krieges hervor.

Jeraj, Brigitta: *Tendenzen*



der "female Gothic fiction" im 20. Jahrhundert. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2015.

Signatur: 2066089-B.Neu


‚Gothic fiction‘ erfreut sich seit jeher großer Beliebtheit und das Konzept wird in vielen Bereichen der Populärkultur

aufgegriffen und mit zeitgemäßen Adaptionen fortgesetzt. Insbesondere das Erzählwerk von Daphne du Maurier weist zahlreiche produktive Rezeptionen auf. Neben TV-Adaptionen und oskargekrönten Verfilmungen von Hitchcock und Roeg wurde unlängst das Musical ‚Rebecca‘ vom deutschen Autorentduo Kunze/Levay auf die Bühne gebracht. Mit dem Erfolgsroman ‚Rebecca‘ schuf die Autorin 1938 unter Rückgriff auf Ann Radcliffes Gattungsklassiker ‚The Mysteries of Udolpho‘ (1794) und Charlotte Brontës ‚Jane Eyre‘ (1847) außerdem die Vorlage für unzählige Versatzstücke im Bereich der Gothic romance, etwa Phyllis Whitneys ‚Thunder Heights‘ (1960). Deren Nachlass ist im Howard Gotlieb Archival Research Center in Boston (USA) zugänglich, ebenso wie jener von Autorenkollege Michael Avallone, der im Hinblick auf die überwiegend weibliche Leserschaft seine Schauerromane unter weiblichen Pseudonymen veröffentlichte. Manuskripte und Korrespondenz geben Einblick in die Herausforderungen und Ansprüche des Groschenromanmarktes der damaligen Zeit. Beide Autoren haben unterschiedliche Strategien angewandt, um innerhalb des vorgegebenen Rahmens mit ihren Versatzstücken spannende Lektüre zu garantieren. Die Erzählungen von Daphne du Maurier werden zudem gegen ‚female Gothic fiction‘ von Margaret Atwood, Angela Carter, Emma Tennant und Shirley Jackson gelesen.

Ingeborg Bachmann und Paul Celan : historisch-poetische Korrelationen



hrsg. von Gernot Wimmer. – Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014. – (Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte ; 145)

Signatur: 2068406-B.Neu 

Nach den von Bernhard Böschenstein und Sigrid Weigel sowie von Dieter Burdorf herausgegebenen Sammelbänden vereint das vorliegende Buch zum dritten Mal Forschungsbeiträge zur Begegnung von Ingeborg Bachmann und Paul Celan. Diesmal konnte bei der Interpretation ihres Verhältnisses auf den 2008 herausgegebenen Briefwechsel „Herzzeit“ zurückgegriffen werden. Es ist das erklärte Anliegen dieses Bandes, ausgehend von diesem Briefwechsel, bisherige Vermutungen über dieses Verhältnis zu überprüfen bzw. durch bislang unbekanntes oder unbestätigtes biografisches Material zu neuen Erkenntnissen zu gelangen, was den „Lebensgrund“ ihrer Beziehung ausgemacht hat, die eine „Liebesbeziehung“ und „intime Verbundenheit“ genannt wird – im Schatten der Shoah: Wer waren sie für einander? Womit brachten sie es zum Ausdruck? Die Beiträge von Cindy K. Renker, Barbara Wiedemann, Marc-Oliver Schuster, Linda Maeding, Madlen Reimer, Mareike Stoll, Lina Uzukauskaitė, Gernot Wimmer und Ruven Karr entstanden im Kontext eines Kolloquiums, das am 7. Dezember 2012 in Paris stattfand. Sie werden von den beiden Beiträgen von S. Weigel und B. Böschenstein gerahmt.

Okpar, Sewa: Geschlechterrollen und Frauenbilder



Untersuchungen zu Romanen frankophoner schwarzafrikanischer und deutschsprachiger Autoren und Autorinnen. – Frankfurt am Main ; Bern ; Wien, Peter Lang Edition, 2014. – (Studien zur Deutschen und Europäischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts ; Band 70)

Signatur: 2068429-B.Neu

Der Wandel der Gender-Vorstellungen, der durch den politischen Feminismus der 1970er-Jahre angestoßen wurde, ist in der Literatur wie in den Literatur- und Kulturwissenschaften ein Thema von zunehmender Wichtigkeit. Dies gilt nicht nur für Europa, sondern auch für Afrika, dessen Länder von jenem Gender-Diskurs erreicht wurden. Gegenstand dieser Studie ist ein Vergleich literarischer Texte hinsichtlich der Darstellung von Geschlechterrollen und Frauenbildern. Der Verfasser bedient sich einer genderorientierten Untersuchung und behandelt Texte von vier Feministinnen, u.a. Calixthe Beyala und Elfriede Jelinek sowie von vier männlichen Autoren, von denen drei zur Genderfrage differenzierte Positionen bezogen haben: Heinrich Böll, Mongo Béti und Sadamba Tcha-Koura. Die Analyse zeigt, dass es hinsichtlich des Gender-Diskurses keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen, afrikanischen und europäischen Autoren gibt. Die festzustellenden Differenzen sind auf soziale Begebenheiten zurückzuführen, in denen analoge patriarchale Geschlechterbilder zu unterschiedlichen Folgen für die Individuen führen.

Rilke, Rainer Maria: The Rilke of Ruth Speirs



new poems, Duino elegies, sonnets to Orpheus & others / ed. by John Pilling & Peter Robinson. – Reading : Two Rivers Press, 2015.

Signatur: 2065357-B.Neu

Here, for the first time, are all the surviving translations of his poetry made by Ruth Speirs (1916–2000), a Latvian exile who joined the British literary community in Cairo during World War Two, becoming a close friend of Lawrence Durrell and Bernard Spencer. Though described as 'excellent' and 'the best' by J. M. Cohen on the basis of magazine and anthology appearances, copyright restrictions meant that during her lifetime, with the exception of a Cairo-published "Selected Poems" (1942), Speirs was never to see her work gathered between covers and in print. This volume, edited by John Pilling and Peter Robinson, brings Speirs' translations the belated recognition they deserve. Her much-revised and considered versions are a key document in the history of Rilke's Anglophone dissemination. Rhythmically alive and carefully faithful, they give a uniquely mid-century English accent to the poet's extraordinary German, and continue to bear comparison with current efforts to render his tenderly taxing voice.

Roos, Bonnie: Djuna Barnes's Nightwood

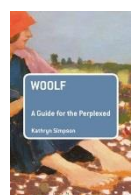


the world and the politics of peace. – Paperback edition first published. – London; New York: Bloomsbury Academic, 2016.

Signatur: 2071508-B.Neu

In her book "Djuna Barnes's Nightwood: The World and the Politics of Peace", Bonnie Roos proposes a new critical perspective on this modernist work of literature and puts Barnes in the company of other modernist writers who politicized their art. Roos helpfully reads "Nightwood" as intentionally allegorical in order to contend with the ways in which Barnes reveals how people both make and forget our collective histories. Roos aligns the novel's characters with historical figures prominent in the US and world popular presses at the time of its writing. Through her reading of the characters she shows that Barnes's novel is more than just an experimental, fragmented explosion of aesthetic pyrotechnics: Nightwood instead becomes a cautionary allegory of the twentieth century romance with capitalism which seems doomed to repeat itself in our twenty-first-century moment.

Simpson, Kathryn: Woolf

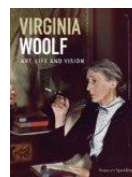


First published. – London : Bloomsbury, 2016. – (A Guide for the perplexed)

Signatur: 2071153-B.Neu

Virginia Woolf is one of the best-known and most influential modernist writers. Her writing is in many ways kaleidoscopic and has given rise to a diverse and, sometimes, conflicting body of critical work. Whilst Woolf envisaged that her readers could be 'fellow-worker[s]' in the creative process, there is much to perplex any reader approaching her writing, especially for the first time. Drawing on some of the main critical debates and on Woolf's non-fictional writings, this guide makes an effort to untangle some of the difficulties and perplexities that can prove a barrier to understanding of Woolf's writing. These include aspects of the process of writing (such as narrative techniques, formal structures, characterisation), as well as the thematic concerns so central to Woolf's writing, the cultural context in which it emerged and to recent criticism, including representations of gender and sexuality, class and race.

Spalding, Frances: Virginia Woolf



art, life and vision : [... to accompany the exhibition "Virginia Woolf: Art, Life and Vision" at the National Portrait Gallery, London, from 10 July to 26 October 2014] – London, National Portrait Gallery, 2014.

Signatur: 2072924-B.Neu

Virginia Woolf's many novels – notably "Night and Day" (1919), "Jacob's Room" (1922), "Mrs Dalloway" (1925), "To the Lighthouse" (1927) and "The Waves" (1931) – transformed ideas about structure, plot and characterization. Sister of Vanessa Bell, Woolf was a central figure in the Bloomsbury Group, that union of friends who revolutionized British culture with their innovative approach to art, design and society in the early years of the twentieth century. Portraiture figured greatly in Woolf's life: portraits by G.F. Watts and photographs made by her aunt, Julia Margaret Cameron, furnished rooms in which she lived; written portraits were produced in the family home; and her father, Leslie Stephen, published short biographies of Samuel Johnson, Pope, Swift, George Eliot and Thomas Hobbes, while editing the first 26 volumes of the "Dictionary of National Biography". Throughout her life, Woolf, a sharp observer and a brilliant wordsmith, composed memorable vignettes-in-words of people she knew or encountered, and was herself portrayed by artists and photographers on many occasions. This beautifully illustrated book looks at Woolf's appearance and that of the world around her, pointing to her desire to understand better the moment in which she lived. In charting the emotional milestones in Woolf's life – her love affairs, wartime experiences and the depression that resulted in her suicide in 1941 – acclaimed art historian, critic and biographer Frances Spalding acknowledges the seen and unseen aspects of her subject. "Virginia Woolf: Art, Life and Vision" includes 90 beautifully reproduced key works from public and private collections, documentary photographs, extracts from Woolf's writings and a chronology of her life and work.

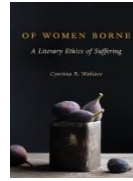
Villarama, Jennifer: Die Amazone



Geschlecht und Herrschaft in deutschsprachigen Romanen, Opernlibretti und Sprechdramen (1670–1766). – Frankfurt am Main; Wien [u.a.]: Lang-Ed., 2015.
Signatur: 2074473-B.Neu

Amazonen, die Kriegerinnen aus der antiken Mythologie, sind seit Jahrhunderten Gegenstand der Literatur. Jennifer Villarama untersucht erstmalig vertiefend die Rezeption und literarische Bearbeitung des Amazonen-Stoffes im deutschsprachigen Raum der Frühen Neuzeit. Sie analysiert, aus welchen Gründen auf bestimmte Amazonen-Mythen zurückgegriffen wurde und wie zeitgenössische Debatten um die weibliche Regierungsfähigkeit oder die Beschreibung ferner Länder die Konzeption der Amazone in der frühneuzeitlichen Hofkultur beeinflusst haben. Das kulturhistorisch und interdisziplinär ausgerichtete Buch zeigt am Beispiel von Romanen, Opernlibretti und Sprechdramen, wie vielschichtig die Figur der Amazone seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert funktionalisiert wurde.

Wallace, Cynthia R.: Of women borne



a literary ethics of suffering / Cynthia R. Wallace. – New York: Columbia University Press, 2016. – (Gender, theory, and religion) – Dissertation 2012, Loyola University Chicago, 2012.

Signatur: 2073231-B.Neu

The literature of Adrienne Rich, Toni Morrison, Ana Castillo, and Chimamanda Ngozi Adichie teaches a risky, self-giving way of reading (and being) that brings home the dangers and the possibilities of suffering as an ethical good. Working the thought of feminist theologians and philosophers into an analysis of these women's writings, Cynthia R. Wallace crafts a literary ethics attentive to the paradoxes of critique and re-vision, universality and particularity, and reads in suffering a redemptive or redeemable reality. Wallace's approach recognizes the generative interplay between ethical form and content in literature, which helps isolate more distinctly the gendered and religious echoes of suffering and sacrifice in Western culture. By refracting these resonances through the work of feminists and theologians of color, her book also shows the value of broad-ranging ethical explorations into literature, with their power to redefine theories of reading and the nature of our responsibility to art and each other.

Wörgötter, Martina: Poetik und Linguistik



die literarische Sprache Marie-Thérèse Kerschbaumers. – 1. Auflage. – Freiburg i.Br.; Berlin; Wien: Rombach Verlag, 2016.
Signatur: 2075902-B.Neu

„Denn wir alle begreifen jetzt, dass ein Linguist, der sich gegenüber der poetischen Funktion der Sprache verschließt, und ein Literaturwissenschaftler, der sich über linguistische Fragen und Methoden hinwegsetzt, gleichermaßen krasse Anachronismen sind.“ (Roman Jakobson, Linguistik und Poetik) Diesem interdisziplinären Gedanken verpflichtet, eröffnet Martina Wörgötter einen neuen Zugang zum literarischen Werk Marie-Thérèse Kerschbaumers. Unter der Prämisse einer starken Beeinflussung der Autorin durch strukturalistische Theorien widmet sich diese Studie dem besonderen Interesse Kerschbaumers an der Sprache – seiner theoretisch-poetologischen Dimension einerseits, den Manifestationen in der konkreten Sprachverwendung andererseits. So wird anhand eines individuellen literarischen Werks und seiner variantenreichen Sprach- und Stilexperimente die Bedeutung der Sprache bzw. des Zusammenhangs von Linguistik und Poetik, wie sie eine ganze literarische Generation geprägt hat, exemplarisch dargestellt und gleichzeitig ein Modell entworfen, um den Dialog zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft gelingen zu lassen.

Kunst & Kultur & Medien

Blühendes Gift : zur feministischen Appropriation des österreichischen Unbewussten



herausgegeben von Diedrich Diederichsen, Jannik Franzen, Ruth Lang – Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König, 2016.

Signatur: 2073312-B.Neu

Das mumok hat die Studierenden des Programms Master in Critical Studies der Akademie der bildenden Künste Wien – unter der Leitung von Diedrich Diederichsen und Constanze Ruhm – eingeladen, in einem kuratorischen Projekt eine Ausstellung zur Museumssammlung zu erarbeiten. Der vorliegende Katalog entstand im Rahmen der Ausstellung „Blühendes Gift“, in welcher sich präzise Themenfelder um die Begriffe Feminismus, Verdrängung und österreichische Identität gruppieren. In einer oft poetisch-spielerischen Weise mit kritisch-ironischer Ausrichtung entfaltet sich ein kuratorischer Ansatz, der Kunst und Geschichte als untrennbares Gespann begreift und die Sammlung mit vielen ihrer Höhepunkte und Nebenstränge als historisches wie auch geschlechterspezifisches Dilemma nationaler Identität neu ordnet und verortet.

Borzello, Frances : Wie ich mich sehe



Frauen im Selbstporträt / Übersetzung: Karin Tschumper und Barbara Sternthäl. – Deutschsprachige Ausgabe. – Wien: Brandstätter, 2016.

Signatur: 2070398-B.Neu

700 Jahre Selbstporträts in der Kunst von Frauen: Die Verfasserin widmet sich der Frage nach der Sichtbarkeit und Selbstbehauptung von Künstlerinnen verschiedener Epochen. Von der über weite Strecken männerdominierten Kunstwelt lange negiert, beweist die Kunsthistorikerin Frances Borzello, dass es sich bei diesen "gemalten Autobiografien" um eine eigene Kunstgattung handelt. Anhand von knapp 200 Künstlerinnen, wie Angelica Kauffmann, Frida Kahlo, Paula Modersohn-Becker, Cindy Sherman u.v.a. entfaltet die Autorin eine überraschend vielfältige Bandbreite an Themen und Werken – von mittelalterlichen Selbstporträts von Nonnen in Handschriftenillustrationen über Malerei und Skulptur selbstbewusster Meisterinnen ihres Metiers bis zu den Tabubrüchen in Fotografie und feministisch geprägter Performance in der Gegenwart – und bereichert damit die Kunstgeschichte um ein neues Kapitel. Englische Ausgabe u.d.T.: Borzello: Seeing ourselves : women's self-portraits. Signatur: 2076256-B.Neu

Constanze Ruhm : Rehearsals (No such thing as repetition)




Zeit Kunst Niederösterreich, St. Pölten. Hrsg. von Alexandra Schantl. – Bielefeld, Kerber, 2015. – (Zeit Kunst Niederösterreich, St. Pölten, Krems ; 12. – Kerber art) Signatur: 2064032-C.Neu

Dieser Katalog erscheint anlässlich der ersten Retrospektive der in Wien 1965 geborenen Künstlerin und Filmemacherin Constanze Ruhm. Gezeigt wird der von 2001 bis 2014 entstandene Werkkomplex X CHARACTERS, der in ein gemeinsam mit der österreichisch-iranischen Architektin Golmar Kempinger-Khatibi entwickeltes Raumkonzept integriert ist. Bestehend aus Filmen, filmischen Installationen, fotografischen Serien und webbasierten Projekten, beschäftigt sich X CHARACTERS mit einer Reihe weiblicher Figuren der Kinomoderne, deren zeitgenössische Wiedergängerinnen an neuen Schauplätzen und in neuen Erzählungen in Erscheinung treten.

Erotisch-pornografische Lesestoffe : das Geschäft mit Erotik und Pornografie im deutschen Sprachraum vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart



hrsg. von Christine Haug ... – Wiesbaden: Harrassowitz, 2015.

Signatur: 2065347-B.Neu 

Die Diskurse um Erotik und Pornografie zwischen Moral und Kommerz haben eine lange Vorgeschichte. Spätestens im Zeitalter der Industrialisierung war Pornografie zu einem bürgerlichen Phänomen avanciert. Mittlerweile zählt die Erotika- und Pornoindustrie zu den Marktführern im internationalen Handel und mit der Verbreitung des Internets erlebte sie einen neuerlichen Entwicklungsschub – das Onlineangebot vermochte die Branche noch weiter zu dynamisieren. Im hier vorgelegten Sammelband werden Einzelaspekte im Geschäft mit Erotik und Pornografie über einen Zeitraum vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart aufgegriffen. Im Bereich der interdisziplinär ausgerichteten Buch- und Verlagsgeschichtsschreibung liegt damit eine Pionierarbeit vor, die Forschungsimpulse geben soll und sich als Auftakt für die systematische Erforschung dieses facettenreichen Themas versteht.

Gallmetzer, Christine: The captured sky



Text: Christian Philipp Schoen ; Translation: Jennifer Taylor. Mit zahlreichen Farbabbildungen. – Wien ; Bozen, Folio, 2016.

Signatur: 2074768-C.Neu

Die Südtiroler Künstlerin Christine Gallmetzer hinterfragt in ihren Bildern die Mechanismen der Wahrnehmung. Das Buch zeigt Arbeiten, die zwischen 2012 und 2015 entstan

den sind. Die Serie „the captured sky“ besteht aus Leinwandarbeiten, gemalt in Öl und Eitempera, dreidimensionalen, an Fischernetze erinnernden Objekten und einem Kurzvideo. Einige der Gemälde zeigen Personen (Fallschirmspringer, Piloten, Sportler) und andere einen Himmel, vor dem sich eine Netzstruktur ausbreitet. Weitere Leinwände präsentieren filigrane, geometrische Körper vor einem diffusen Hintergrund. Der akkurate Umgang mit der Farbe ist aufgelockert durch teilweise gesprühte und abgegratzte Farbschichten.

Im Gleichgewicht



Karin Blum / Meide Büdel. [... anlässlich der Ausstellung vom 22. Oktober 2015 bis 3. April 2016, Kunstvilla im KunstKultur-Quartier] / mit Fotogr. von Annette Kradisch und Stephan Minx. Hrsg. von Andrea Dippel und Matthias Strobel. – Wien: Verl. für Moderne Kunst, 2015.

Signatur: 2062492-B.Neu

Der Begleitband zu der Ausstellung „Im Gleichgewicht“ in der Kunstvilla Nürnberg (2015) bildet eine Retrospektive auf das Werk der beiden Künstlerinnen Karin Blum und Meide Büdel und bezieht sich dabei in erster Linie auf Arbeiten, die in den letzten zehn Jahren entstanden sind. Karin Blum hat sich vollständig dem Medium der Collage verschrieben. Der Assoziationsreichtum ihrer Werke beruht auf der Verbindung teils disparater Fragmente, die Innen- wie Außenwelten entnommen sein können. Als Bildhauerin vertraut Meide Büdel hingegen auf die Spannung zwischen verschiedenen Materialien, deren Eigenschaften ihren minimalistischen Skulpturen eine teils kinetisch wahrnehmbare Energie verleihen. Für beide Künstlerinnen stellt die Frage nach der inneren wie äußeren Balance eine wesentliche Rolle, ist die Objektivierung subjektiver Erfahrungen ein charakteristischer Bestandteil ihres Schaffens.

Nachschlagewerke

BiografiA : Lexikon österreichischer Frauen



Ilse Korotin (Hg.). 4 Bände. – Wien ; Köln ; Weimar, Böhlau Verlag, 2016.

Signatur: 2076691-C.FOR.GEN10-30

Signatur: 2076690-C.Neu.AUT

Dieses vierbändige Lexikon beinhaltet auf mehr als 4000 Seiten rund 6.500 Biografien österreichischer Frauen bzw. Hinweise auf frauenbiografische Spuren von der Römer_innenzeit bis zur Gegenwart – einschließlich Geburtsjahr 1938 – und ist auf einen Wirkungsbereich in den geografischen Grenzen des heutigen Österreich bezogen. Es zeigt eindrucksvoll das Wirken von Frauen in Politik, Gesellschaft, Kultur und Geschichte, betritt dadurch in vielen Bereichen biografisches Neuland und eröffnet neue Forschungsperspektiven. Die Konzeption des Lexikons orientiert sich an den theoretischen Überlegungen einer feministischen Biografieforschung, welche es erlaubt, weibliche Lebensläufe in deren genderspezifischer Bedeutung zu

reflektieren und zu würdigen. Das Lexikon ist Teil des multimodularen Dokumentations-, Forschungs- und Vernetzungsprojekts „biografiA. Biografische Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen' am Wiener Institut für Wissenschaft und Kunst.

Frauen in Sachsen-Anhalt : ein biographisch-bibliographisches Lexikon vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert



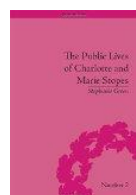
Eva Labouvie (Hg.) – Köln ; Weimar ; Wien, Böhlau Verlag, 2016.

Signatur: 2068924-C.Por

Das Lexikon stellt Frauen vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert vor, die sich im Raum des heutigen Sachsen-Anhalts und über ihn hinaus durch ihr Können, ihr Engagement und ihre gestalterische Kraft in besonderer Weise verdient gemacht haben, darunter Berühmtheiten wie Zarin Katharina, Kaiserin Theophanu, Katharina von Bora oder die Dichterin Anna Louisa Karsch. In über 120 biographisch-bibliographischen Porträts werden die Lebenswege und Leistungen von Kaiserinnen, Fürstinnen, Schriftstellerinnen, Musikerinnen, Patrizierinnen, Äbtissinnen, Reformatorinnen oder Mystikerinnen neuartig präsentiert. Aber auch bislang unbekannte Bürgerinnen, Mägde, Ökonominen oder Dichterinnen werden erstmals biographisch erfasst und als gesellschaftliche, soziale, unternehmerische, künstlerische oder kulturelle Akteurinnen vorgestellt. Der Band verbindet den wissenschaftlichen Blick auf Berühmtheiten mit der Erinnerung an das bedeutsame Wirken heute vergessener Frauen und der erstmaligen Vorstellung besonderer Frauenpersönlichkeiten. [Online-Ressource](#)

Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften

Green, Stephanie: The public lives of Charlotte and Marie Stopes



London, Routledge, Taylor & Francis Group, 2016. – (Dramatic lives)

Signatur: 2073845-B.Neu

Charlotte Stopes was the first woman in Scotland to get a university qualification. She devoted her life to studying Shakespeare and the promotion of women in public life. Though Charlotte is largely forgotten, her daughter Marie is well known as a passionage advocate of sex education and women's rights. In this study Green asserts that Marie's success can only be understood in relation to the achievements of her mother. The career of the two women are further used to argue that scholarly success in the late nineteenth and early twentieth century was only possible through sustained engagement with the (male) establishment.

Sport & Reisen

Salm-Reifferscheidt, Laura: Berlin for women only



Laura Salm-Reifferscheidt; herausgegeben von Nicole Adler; Fotografien von Julia Ossko u.a. – 2. Auflage. – Wien: Brandstätter, 2016.

Signatur: 2076283-B.Neu

Dieses Buch ist ein City-Guide für mode- und stilbewusste Besucherinnen und Bewohnerinnen Berlins. Eine ausführlich recherchierte und amüsante Gebrauchsanweisung für Frauen, die Einblicke in das Berlin abseits der Tourist_innenattraktionen suchen. Im Mittelpunkt stehen ausgewählte Orte, überraschende Locations und handverlesene Tipps. Es geht um Mode, Kunst, Musik und Cafés über Beauty und Entspannung bis hin zu urbanen Trends, grünen Oasen, Street Art und ausgefallenen Spaziergängen. Die Wahlberlinerin und Autorin Laura Salm-Reifferscheidt und viele weitere Frauen, wie Moderatorin Barbara Schöneberger, Künstlerin Alicja Kwade, Jungstar Jella Haase, Sammlerin Karen Boros, die in Berlin leben und wirken, verraten in Interviews die Highlights der Stadt und ihre Lieblingsorte. Somit sammelt der innovative Reiseführer Insider-Tipps von den coolsten Strandbars über versteckte Cafés bis hin zu den besten Ausblicken über die Stadt. Herausgekommen ist eine bunte Mischung, die sowohl auf heimische als auch auf reisende Neugierige zugeschnitten ist.

Männerforschung

Knaup, Anna Katharina: Der Männerroman



ein neues Genre der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. – Bielefeld, transcript, 2015. – Dissertation, Wilhelms-Universität Münster, 2014.

Signatur: 2067930-B.Neu

Männlichkeit ist ein modifizierbares Bündel kultureller Maximen, das immer mal wieder neu verhandelt wird. In der Gegenwartsliteratur hat die Beschäftigung mit dem, was derzeit als männlich gilt, dabei sogar zur Genese eines neuen Genres geführt: dem Männerroman. Seit Erscheinen von Tommy Jauds „Vollidiot“ im Jahr 2004 ist er zum festen Bestandteil deutscher Bestsellerlisten geworden. In der Forschung wurde er bisher jedoch noch nicht beschrieben. Anna Katharina Knaup schließt diese Forschungslücke, indem sie etwa Abgrenzungen zum Pop- oder Frauenroman sucht und den literarischen Traditionen des Männerromans nachgeht. Es entsteht das reichhaltige Bild eines Genres, das sich (nicht nur) zwischen Ratgeber und Comedy bewegt.

Voß, Torsten: Körper




Uniformen und Offiziere: soldatische Männlichkeiten in der Literatur von Grimmelshausen und J.M.R. Lenz bis Ernst Jünger und Hermann Broch. – Bielefeld, Transcript, 2016.

Signatur: 2068871-B.Neu

Die Uniform zieht sich als kulturhistorisches Zitat durch einen Großteil europäischer Narrative, auch wenn sie heute ihre status- und distinktionsbildende Funktion längst verloren hat. Grund genug, sich unter dem komplexen Beziehungsverhältnis von Körper und Uniform mit soldatischen Männlichkeitsimaginationen (Offizier) und ihren medialen, ästhetischen und semantischen Codierungen im (sozial-)historischen Wandel auseinanderzusetzen. Torsten Voß rekonstruiert hierzu exemplarisch deutsche, österreichische und französische Erzähltexte vom 17. Jahrhundert über die Romantik bis nach dem Ersten Weltkrieg – etwa von Grimmelshausen, Ernst Jünger und Hermann Broch – und erörtert die sich daraus ergebenden Inklusions- und Exklusionsprozesse auch unter Hinzunahme gendertheoretischer Erkenntnisinteressen.

Dieser Newsletter entstand mit tatkräftiger Unterstützung von Beate Steurer.

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ – wir ersuchen daher die Leser_innen, vor Bestellung der Bücher in Quick-Search (ÖNB Gesamtbestand) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit  gekennzeichneten Bücher werden in die Ariadne-Datenbank aufgenommen (http://www.onb.ac.at/ariadne/ariadne_datenbank.htm).

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Christa Bittermann-Wille und Lydia Jammernegg
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel: 534 10/457 und 487,
Fax: 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at,
Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>